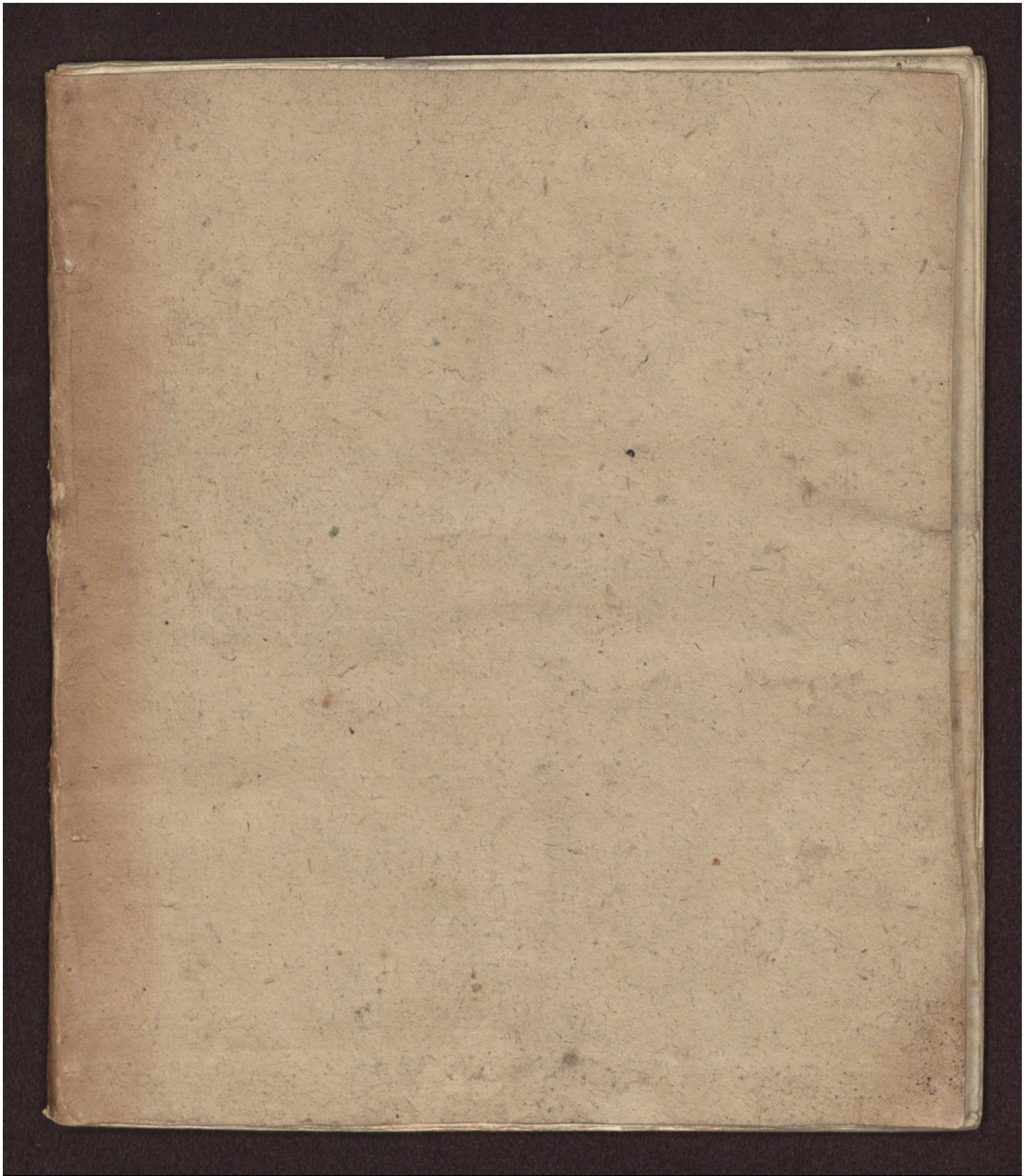
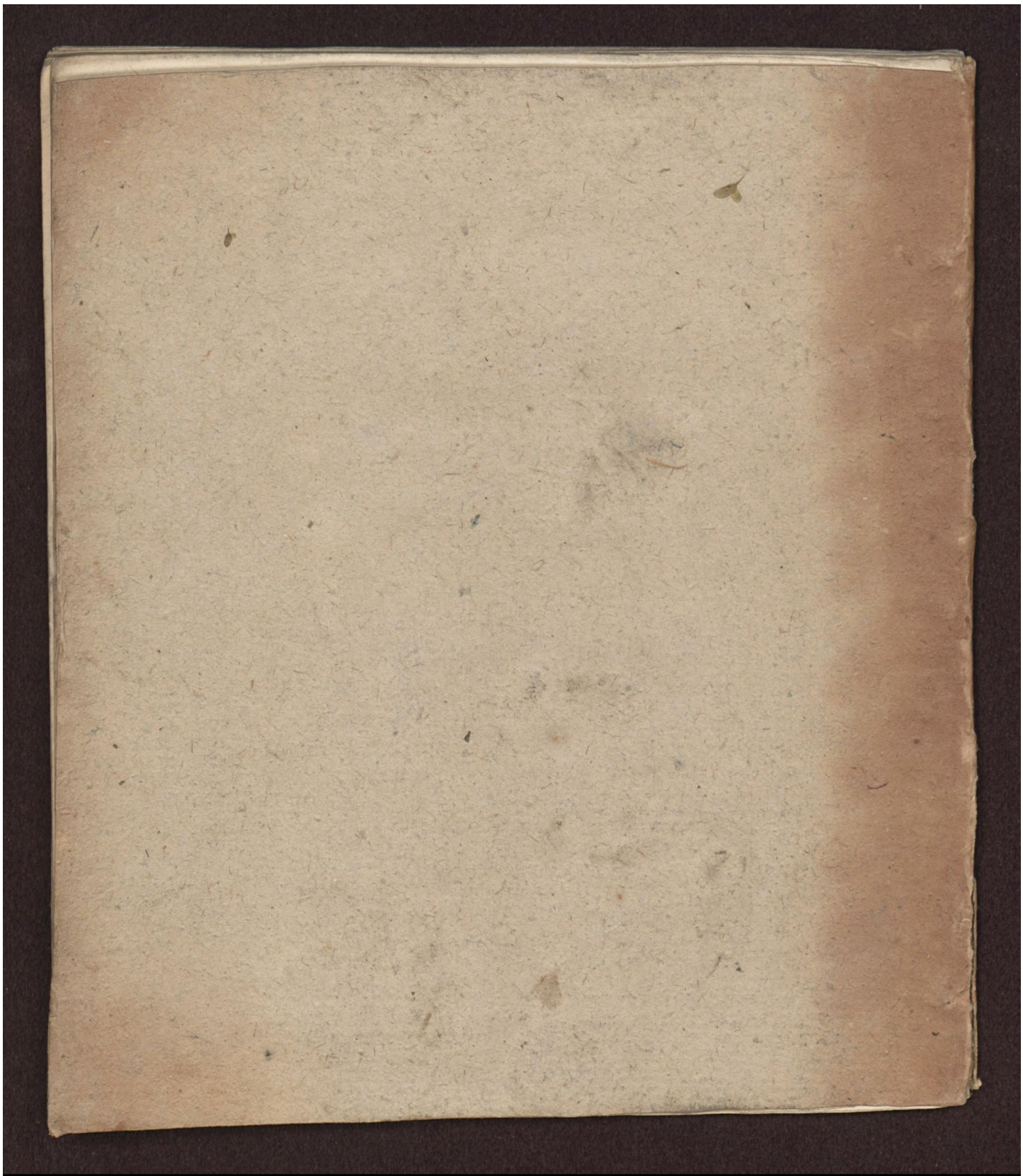
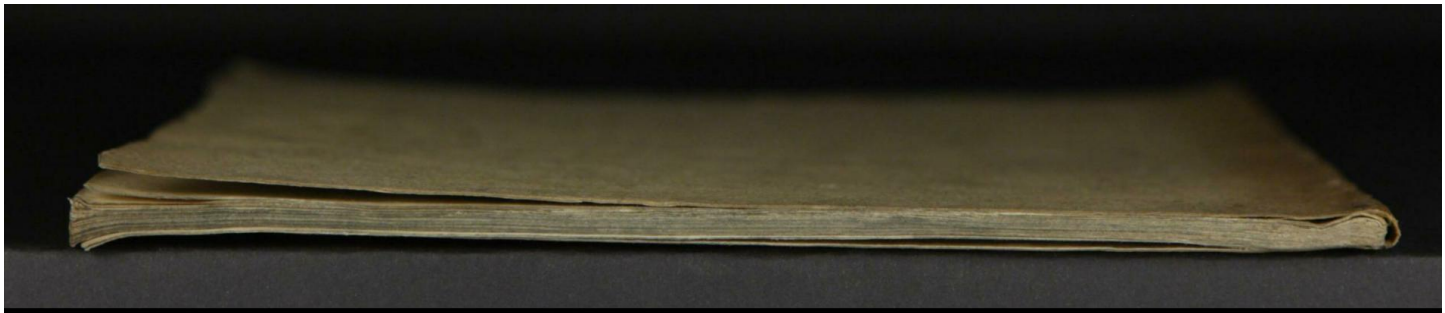


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

DA Box

No. 3510.

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Christliche Leichpredigt/

Bey Abführung der

Leiche / weyland des Edlen vnd Ehrnvehsten / Caij Rantzowe / Erbgesässen zum Kletkampff vnd Gerubou/

Welcher den 27. tag Octobris / Anno 1590. zu Straßburg in Christo sehlig eingeschlaffen.

Gehalten daselbst den 14. Decembris desselbigen Jahrs / Durch

IOHANNEM PAPPVM D.

Sampt den dazumal offentlich angeschlagnen/ Programmate, vnd Epicedijs.

Gedruckt zu Straßburg / bey Antonio Bertram/ im Jahr

M. D. XCI.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Dem Gestrengen/ Edlen vnnd Ehrnvesten/ Herrn Detleff Rantzowe/ Fürstlichem Holsteinischen Rath vnd Amptmann zum Cißmar/ Erbgesässen zum Kletkampff vnd Gerubou/ meinem großgünstigen Herrn/

GOttes Gnad durch Christum vnsern Heylandt/ mit erbietung meiner gantz gutwilligen dienste beuor/ Gestrenger/ Edler vnd Ehrnvester/ großgünstiger Herr/ Es ist vns Christen ein sehr hoher vnnd werder Trost/ das CHRistus vnser Heylandt Matthei am zehenden Capittel spricht/ Kaufft Mat. 10, 29 man nicht zween Spärling vmb einen Pfenning? Noch fellt derselben keiner auff die Erde/ ohn euwern Vatter. Nuh aber sind auch euwere Haar auff dem Haupt alle gezehlt. Mit welchen worten vnser Heylandt vns lehret/ das alles was vns in diesem zeitlichen zergänglichen Leben begegnet/ nit ohngefähr vnnd plumpweyse/ nach dem blinden Glück hin geschehe/ sondern von GOttes alleine gutem vnd heyligem Rath vnnd Willen herfliesse/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

fliesse / Das er auch alles / nach seiner ewigen Weißheit vnd Güte / zu einem solchen ende richtet / das es zu seinen Ehren / vnd vnserm Heyl vnzweifelich dienet. Darumb wir jhm dann auch in den
1. Pet. 5, 6 Trübsalen dancken / vnnd vnter seine gewaltige Hand vns von hertzen demütigen / vnd jm vnterwerffen sollen.

Weil dann dem ewigen vnd gütigen Gott wolgefallen / Euch nit einen Spärling / oder ein Haar von ewrem Haubt / sondern ewren geliebten vnd eynigen Sohn / *Caium* seligen zuentziehē / vnd auß diesem jamerthal abzufordern / So habt jhr euch zwar / als ein Vatter / darob hoch zubekümmern / Vnnd aber / als ein Christ / dabey auch zuerinnern / das eben der Gott / der euch jhn zuvor gegeben / vnd bißher an jhm alle Frewde hat haben lassen / jn auch widerumb genommen / vnd derhalben mit dem gedültigen Job / da demselben eine noch viel trawrigere Bottschafft zu hause kam / zusa-
Iob 1, 21. gen / Ich bin nacket von meiner Mutter Leib kommen / Nacket werde ich wider dahin fahren. Der HErr hats geben / der HErr hats genommen / Der Name des HErrn sey gelobet.

Vnd solches vmb soviel desto mehr / dieweil der liebe Gott / jm *Caio* seligen / ein solches Gottseliges ende / vnd sanfftes sterbstündlin verlichen / der gleichen

eben jm ein jeder Christ von hertzen wünschen soll/ Wie ich dann dauon hiebeuor / vnd auch zu ende dieser Leichpredigt warhafften Bericht gethan.

Dieweil dann der getrewe Gott/vnser Himmlischer Vatter / auff dessen Buch alle vnsere Tage geschrieben sind/jhn eben zu dieser zeit/vnd an diesem ort angetroffen / vnd zu sich gnädiglich beruffen hat/ So sollen wir billich seinem heyligen willen nit widerstreben / sondern in wahrer Demuth vnd Gedult vns wolgefallen lassen/ was Er gethan hat. Beuorab/dieweil wir nit Heyden sind/ die da keine hoffnung haben/wie der Apostel sagt/ sondern Christen/die da auß GOttes heyligem Wort gnugsam bericht sind / vnd wissen / was es für ein gelegenheit habe/vnd auch in alle Ewigkeit haben werde/mit den verstorbenen / welche in warem Glauben / auff den eynigen Mitler zwischen Gott den Menschen/ Jesum Christum von hinen abgescheyden / Nemlich / wie solchen Trost der H. Lehrer Cyprianus sehr schön vnd kurtz fasset / Fratres nostros non esse lugendos, spricht er/ accersione dominica de sæculo liberatos : cùm sciamus non eos amitti, sed præmitti, recedentes præcedere, vt proficiscentes & nauigantes desiderari eos debere, non plangi : nec accipiendas esse hîc atras vestes, quando illi ibi indumenta alba iam sumpserunt. Das ist/ Wir sollen vnsere Brüder

Psa. 139, 16

1. Thess. 4.

(dadurch Er dann alle Christen versteht / wes stands sie auch sind) die durch des HErrn abforderung / von dieser Welt erlöset sind / nit betrawren / dieweil wir wissen / das wir sie nit verlohren / sondern allein vor vns hingeschickt / das sie durch jhren Abscheydt vns vorgehn / Darumb möge man sich wol nach jhnen / als wandersleuten sähnen / vnd doch sie nit zu sehr betrawren / Man soll auch allhie keine schwartze Kleider jhrenthalben anziehen / da sie albereyt die weisse Kleider der volkommenen Vnschuldt vnd ewiger Herrligkeit angezogen haben.

Der Allmächtige Gott / vnser Himlischer Vatter / der Vatter der Barmhertzigkeit / vnd Gott alles Trosts / wölle euch sampt ewer geliebte Haußehre vnd Tochter / in diesem ewerem Leyd gnedig auffrichten vnd trösten / Solches Creutz / das Er euch zu bewährung ewers Glaubens vnd Gedult auffgelegt / auch tragen helffen / vnd ferner für allem Vngemach langwirig bewahren.

2.Cor.1,3 Demnach aber von mir vielfaltig begert worden / das ich die Predigt / welche ich bey abführung der Leiche / so gut es der liebe GOtt dazumal gegeben / gethan / auffzeichnen vnnd in Truck verfertigen wolte / Hab ich solches gutherzigen Christen nit abzuschlagen gewußt / Vnd auch insonderheit

dafür

dafür gehalten/ es werde euch nit zuwider sein/ zu-
vernemmen/ welcher gestalt es alhie bey den Lei-
chen pflege gehalten zu werden/ Vnnd das wir
auch mit den Holsteinischen vnnd andern Säch-
sischen reinen Kirchen/ in Christlicher Bekandt-
nis durchauß/ Gott lob/ vbereyn stimmen.

Bitte also zum Beschluß/ Ihr wollet diese mei-
ne gleichwol geringe/ aber doch wolgemeinte Ar-
beyt/ im besten vermercken/ vnd mich jederzeit inn
günstigem Befelch haben/ Wie ich mich hinwider
zu allen Christlichen diensten gegen euch vnd den
ewerigen in fürfallenden Sachen/ gantz gutwillig
erbieten thue/ Göttlichen gnaden hiemit
vns alle befelhendt. Datum
Straßburg/ den 1. *Martij*,
Anno 1591.

Ew. Herrligkeit
Dienstwilliger

Iohan. Pappus D. des Kirchen Con-
uents daselbst *Præses*, vnnd
Pfarrer im Münster.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

VNd Joseph befahl seinen knechten den Ertzten/das sie seinen Vatter salbeten. Vnd die Ertzte salbeten Jsrael/ biß das viertzig Tag vmb waren/ Dann so lange wehren die Salbetage/ Vnd die Egypter beweyneten jhn siebentzig tage.

Da nun die Leydtage auß waren/redet Joseph mit Pharao Gesinde/vnd sprach: Hab ich gnade für euch funden/so redet mit Pharao/vnd sprecht/ Mein Vatter hat einen Eyd von mir genomen/ vnd gesagt/ Sihe/ich sterbe/ Begrabe mich in mein Grabe/ das ich mir im Lande Canaan gegraben habe. So wil ich nun hinauff ziehen/vnd meinen Vatter begraben / vnnd wider kommen. Pharao sprach/ Zeuch hinauff/ vnd begrabe deinen Vatter/ wie du jhm geschworen hast.

Also zoch Joseph hinauff/seinen Vatter zubegraben/ Vnd es zogen mit jhm alle Knechte Pharao/ die Elteste seines Hauses/ vnnd alle Eltesten des Landes Egypten/ dazu das gantze Gesinde Josephs/vnd seine Brüder/vnd das Gesinde seines Vatters. Allein jre Kinder/Schaff vnd Ochsen liessen sie im Lande Gosen. Vnnd zogen auch mit jhm hinauff Wagen vnnd Reysige/ vnd war ein fast grosses Heer.

Da sie

Da sie nun an die Tennen Atad kamen / die jenseit dem Jordan ligt/da hieltē sie eine sehr grosse vnd bittere Klage/vnd er trug vber seinen Vatter Leydt sieben tage. Vnd da die Leute im Lande/die Cananiter / die Klage bey der Tennen Atad sahen/sprachen sie/ Die Egypter halten da grosse Klage / Daher heisset man den Ort der Egypter Klage/welcher ligt jenseit dem Jordan. Vnd seine Kinder thäten / wie er jhnen befohlen hatte / vnd führeten jhn ins Land Canaan / vnd begruben jn in der zwifachen Höle des Ackers / die Abraham erkaufft hatte/mit dem Acker zur Erbbegräbnus/ von Ephron dem Hethiter / gegen Mamre. Als sie nun jhn begraben hatten / zoch Joseph wider in Egypten mit seinen Brüdern/ vnd mit allen/ die mit jhm hinauff gezogen waren / seienn Vatter zu begraben.

GEliebte im HERRN/ Warumb diese jetzt verlesene Historia / Ew. L. bey gegenwertiger Leiche fürgehalten werde / hat ein jeder Zuhörer leichtlich zu ermessen. Dann ob wol zwischen der Begräbnus des heyligen Altvatters Jacobs/ welche in den verlesenen worten beschrieben wird/vnd dieser trawrigen Leich der vnterscheid ist/ Das nit die Söhne den Vatter begraben / wie Joseph vnnd seine Brüder jhren Vatter Jacob/ der auch sonsten Israel genen-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

net wird/ Sondern entgegen/ vnd wie man zu reden pfleget/ turbato ordine naturæ/wider den gemeinen lauff der Natur/ hochbetrübte Eltern jren verstorbenẽ einigen Son/ einẽ sehr weiten weg zur Begräbnus abholen lassen/ So bleibet doch nit geringe Gleichnus/ nit allein in dem/ das der beyderseits verstorbenen Leichname weit verführt werden/ sondern auch vnd fürnämblich darinn/ Das vns bey dieser Leiche des heyligen Patriarchen Jacobs/solche Lehren vnnd Tröste fürgehalten werden/ Die sich auch auff gegenwertigen Fall sehr wol schicken vnd reimen.

Wöllen derhalben diese Historiam auff dißmal zuerklären für vns nemmen/vnd mit Gottes Hülff vnd Gnad nachfolgende drey stuck bedencken.

Als zum ersten/ Weß wir vns bey der Salbung vnd Balsamierung des verstorbenen Leichnams des heyligen Jacobs zuerinneren.

Fürs ander/Was der heylige Joseph damit vns lehre/das er nit ohne erlaubnus seines Königs/ diese ferne Reiß an die hand nimmet/ Seines Vatters Leichnam auß dem Königreich Egypten/ in das Land Canaan gehn Hebron/ wol vber die fünfftzig teutscher meylen wegs abzuführen.

Zum dritten aber vnd letsten/ wollen wir auch bedencken das herrliche Geleyt/ welches die Egypter dem verstorbenen Patriarchen Jacob geben/ Wie auch die Begräbnus an jhr selbst/sampt derselben in diesen worten erzehlten vmbstenden.

Hieuon nuhn zu vnser Lehr/ Erinnerung vnd Trost etwas zu reden/wolle der HErr seine Gnade vnd Geist verleyhen.

Vom Ersten Theyl.

ERstlichen aber meldet die Historia/ Wie der heylig Patriarch Joseph/ seinen Knechten vnd Dienern den Ertzten

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Ertzten Befälch gegeben / das sie seines verstorbenen Vatters Leichnam sollen salben vnd balsamieren.

Da wir dann gleich im Eyngang dieser Geschicht vns zuerinneren haben/woher dem lieben Joseph solche Knechte/ vnd die Ertzte kommen. Dann in Egypten ist er selbs sehr armselig/vnd als ein geringer Knecht kommen/dazu von seinen selbst eygnen Brüdern verkauffet. Ja es hette der liebe Gen.36.37 Joseph mit solcher seiner Knechtschafft noch für lieb genommen / wann jhm nit anders vnd schwärers begegnet wäre/ Daß er nemlich zu dem / das er die Freyheit seines Leibs verlohren/auch in höchste Gefahr kommet/ Nit allein seines guten Leumbden vnd Namens / sondern auch seines zeitlichen Gen.39.7 Lebens. Dann da er seiner vnkeuschen vnzüchtigen Frawen nicht wilfahren/ noch mit jhr wider Gottes Befelch vnd sein Gewissen sich versündigen will/ Da gehät es jm durch jhr falsche Anklag dahin / das er inn schwäre Gefengnus geworffen wird/vnnd alle tage vnnd stunde anderst nichts zugewarten hat / dann wie es hernach seinem mitgefangnen/ dem öbersten Becker des Königs Pharao widerfahren / das man Gen.40.19 jhn an den Galgen gehenckt / vnd die Vögel sein Fleisch von jhm gessen hetten.

Wer hette nun gedencken sollen / daß dieser Joseph / so in ein frembdes Land / als ein Leibeygner verkaufft ward/ dazu vmb so schwärer Aufflage willen so lange zeit im Kercker gelegen/ nit allein seiner Gefengnus wider solte erlediget/ sonder noch dazu/zu einem so grossen Herren werden/das er eygne Ertzte zu Knechten vnd Dienern hette? Dann ob er wol dessen/darumb er verklagt vnd verschreyet worden/allerdings vnschuldig war/ So hatte er doch/ sonderlich in der frembde kein eynigen Menschen / der sich seiner angenommen / vnnd sein Vnschuldt an tag gebracht hette.

Gleichwol da alle Menschliche Hülff bey jhm auffhöret/

so verlasset jhn der liebe Gott nit/ Sonder sendet sein Wort/
Psal. 105, 19 wie der Ein hundert vnd fünffte Psalm sagt: Vnd des Herren Rede durchleutert jhn/ daß jhn Pharao der König nicht allein muß loß geben/ sondern auch zum Herren vber sein Hause/vnd zum Herrscher vber alle seine Güter setzen. Vnd wirdt also endtlich seine Träume/ vmb deren willen seine
Gen. 37.7 Brüder jhme so auffsetzig waren worden/erfüllet/ Daß nem-
Ibid. 9. lich seiner Brüder Garben gegen seiner Garben/ deßgleichen auch die Sonne vnd der Mond sampt eilff Sternen für jhme sich neygeten. Darumb dann keiner/der ins Elendt vnd Noth kommet/wie groß vnd schwär auch dieselbe ist/ an Gottes Hülffe verzagen/sondern desselben Verheissung mit festem Glauben vnd kindtlicher zuversicht ergreiffen soll.

Daß aber nun Joseph seines verstorbnen Vatters Leichnam salben vnd balsamieren laßt/ das geschicht zwar etlicher
" massen nach dem gemeinen Gebrauch vnnd gewonheit der Morgenländer/inn denen man die Specereyen/vnd anders was dazu gehöret/ vberflüßig hatte/ Zu dem es auch in diesem Fall/weil er seinen Vatter nit in Egypten begraben/sondern inn das Land Canaan zu anderer seiner Voraltern Begräbnissen abführen solte/die Nottnufft erforderte.

Dann also ist es mit vns armseligen Menschen beschaffen/ Daß/ alsbald vns der lebendige Athem entgehet/vnnd die Seele außfähret/so fanget an der todte Cörper zufaulen vndzustincken/Daß/wie lieb auch der mensch in seinem leben gewesen/niemandt bey vnd vmb den Leichnam bleiben kan/ sondern er gehörtvnter die Erde/ Oder so man jhn nur eine kleine zeit auffenthalten will/ so muß man grossen Vnkosten/ Müh vnnd vnlust mit jhm haben/ vnnd hilfft doch so viel es mag. Welches dann billich die jenige wol behertzigen solten/welche mit jhrem armen Madensack inn diesem Leben so viel hochmut vnd stoltz treiben/ vnd nimmer an die Vermah-

nung

nung des weisen Lehrers Jhesu Syrach gedencken/ Was erhebt sich/ spricht er/ die arme Erde vnd Asche? Ist er doch ein eytel schandtlicher Koth/ weil er noch lebet. Vnd wann der Artzt schon lange dran flicket/ so gehets doch endtlich also/ Heut König/ morgen Todt/ Vnd wañ der Mensch todt ist/ so fressen jhn die Schlangen vnd Würme. Gleichwol aber sollen wir nit zweiffeln/ das den lieben Joseph vber die zwo erzehlte Vrsachen/ nemlich die gewonheit des Landes/ vnd die Notturfft des Leichnams/ welcher einen so weiten weg solte geführet werden/ auch zwo andere zu solchem salben vnd balsamieren werden beweget haben/ Als die eine/ die hertzliche Liebe vnd Ehrerbietung/ die Er gegen seinem lieben Vatter/ auch nach desselben zeitlichem Tode träget/ vnd sich erinnert/ daß diser gleichwol nun mehr verstorbene Cörper/ eine Wohnung vnnd Werckzeug des heyligen Geistes in seinem Leben gewesen/ Die andere aber/ die vngezweiffelte Hoffnung der Aufferstehung von den Todten zum ewigen Leben/ Auß deren er dann schleusset/ Daß auch seines seligen Vatters Leichnam im Todte nit werde bleiben/ sondern in der Aufferstehung der Gerechten zu ewiger Seligkeit vnd Herrligkeit soll aufferwecket werden. Wie dann auch der heylig Lehrer Augustinus in dem ersten Buch von der Statt GOTtes am 13. Cap. dieser beyder Vrsachen/ Warumb man verstorbner frommer vnnd gläubiger Leute Leichnam ehrlich bestatten soll/ sehr tröstlich gedencken/ vnd eben dieselbe Wort in einem andern Buch/ de cura pro mortuis cap. 3. widerholet.

Syr. 10. 11

1. Cor. 6. 19
2. Cor. 6. 16

Von der ersten Vrsach sagt er also/ Non contemnenda & abijcienda sunt corpora defunctorum, maximeq; iustorum atq; fidelium: quibus tanquam organis & vasis ad omnia bona opera sanctus vsus est Spiritus. Si enim paterna vestis & annulus, ac si quid huiusmodi, tantò charius est posteris, quantò erga parentes maior affectus: nullo mo-

Augu. lib. 1. de Ciui. Dei. ca. 13.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

do ipsa spernenda sunt corpora, quæ vtiq; multò familiarius atq; coniunctius, quàm quælibet indumenta gestamus. Daß ist/ Der verstorbenen Leichname/ vnd beuorab gerechter vnd gleubiger Leute/ sind nicht zu verachten/ noch weg zu werffen/ Weil dieselbe der heylig Geist/ als Werckgezeuge vnnd Gefässe/ zu allerley guten Wercken gebraucht hat. Dann so des Vatters Kleidung vnd Ring/ vnd was deßgleichen ist/ den Nachkömmenden desto lieber/ je grösser zuneygung man zu den Eltern hat/ So soll man ja die Leibe selbst nicht verschmehen/ welche wir ja viel geheimer vnnd näher/ dann einige Kleider tragen. Vnd bald darauff zeucht er auch etliche exempla an/ auß der H. Schrifft der jenigen/ welche darumb gerühmet werden/ das sie sich der Begräbnus der verstorbenen mit fleiß angenommen. Vnde & antiquorum instorum funera officiosa pietate curata sunt, & exequiæ celebratæ, & sepultura prouisa: ipsiq; dum viuerent, de se-
Gen. 47. 30 & 50, 5. peliendis, vel etiam transferendis suis corporibus, filijs mandauerunt: & Tobias sepeliendo mortuos, Deum pro-
Tob. 12. 12 meruisse, teste Angelo commendatur. Ipse quoque Dominus die tertio resurrecturus, religiosæ mulieris bonum
Mat. 26. 10 opus prædicat, prædicandumq; cõmendat: quòd vnguentum prectosum super membra eius effuderit, atq; hoc ad eum sepeliendũ fecerit. Et laudabiliter cõmemorantur in Euangelio, qui corpus eius de cruce acceptũ, diligẽter atq;
Ioh. 19. 38 honorificè tegendũ sepeliẽdumq; curarunt. Das ist/ Daher sind auch der alten Gerechten Leichen mit sonderer Gottsäligkeit verrichtet/ vnd die Leichgänge gehalten/ vnd die Begräbnus versehen worden. Ja sie haben selbst bey jrem Leben/ jhren Söhnen Befelch gethan/ jhre Leichname zubegraben/ oder auch anderstwo hinzu führen. So wirdt auch Tobias durch des Engels Zeugnus gerühmet/ das er durch das Todten begraben/ sich vmb Gott verdienet habe. So rühmet auch

der

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

der HErr selbst/wiewol er am dritten tage wider aufferstehen würde/das gute Werck des Gottseligen Weibes/ das sie eine köstliche Salbe vber seine Glieder außgegossen/ vnnd solches zu seiner Begräbnus gethan habe. Es werden auch im Euangelio diejenige löblich gerühmet/ welche den Leichnam des HERRN von dem Creutze abgenommen/ vnd denselben fleißig vnd ehrlich zubedecken vnnd zubegraben sich bemühet haben.

Von der andern Vrsach aber folget bald daranff also/ Verum istæ authoritates nō hoc admonent, quòd insit vllus cadaueribus sensus: sed ad Dei prouidentiam, cui placent etiam talia pietatis officia, corpora quoque mortuorum pertinere significāt, propter fidem resurrectioni astruendam. Das ist/ Gleichwol erinneren diese Zeugnussen der Schrifft (von denen/welche die Todten ehrlich begraben) nit dieses/ das die verstorbene Leichnam etwas entpfindtligkeit haben solten/ Sondern sie geben vns zuerkennen/ das die verstorbenen Leichname/ auch vnter Gottes fürsehung/dem dann solche dienste der Liebe wolgefallen/gehörig seyen/damit den Glauben von der Aufferstehung der Todten zubekräfftigen.

Weil dann Gott der Allmechtige selber solche gleichwol verstorbene Leibe/welche Er/weil sie gelebet/zu seinem Tempel vnnd Werckzeuge gebraucht/ auch nach dem zeitlichen Todt in seinen Schutz vnd Schirm auffnimpt/ vnd dieselbe im Staub vnd Aschen der Erden nit wil zu nicht werden lassen/ So sollen ja wir viel weniger dieselbe verachten/oder als mit anderer vnuernünfftiger Thiere Aaßen vmbgehen.

Demnach aber auch nicht einem jeden glaubigen Christen solche Ehr oder Freundtschafft nach seinem Todt widerfahrin mag/ sonder auch die allerheyligste Propheten/ Apostel vnd Märtyrer/ nit allein vor der Welt eines schmählichen

Todes

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Todes sterben / sondern auch ehrlicher Begräbnus / wie sie wol werth gewesen weren / haben manglen müssen / Da im gegentheil viel Gottloser böser Buben stattlich vnnd prächtlich begraben werden / wie auch in der Euangelischen Gleichnus vom Reichen Mann vnd armen Lazaro vns zuerkennen geben wirdt / So gibt auch deßhalben gemelter heyliger Augustinus einen tröstlichen Bericht inn vorgehendem zwölfften Capittel desselben Buchs mit diesen Worten / Quanto minus debent de corporibus insepultis insultare Christianis: quibus & ipsius carnis, & membrorum omnium reformatio, non solùm ex terra, verùm etiam ex aliorum elementorum secretissimo sinu, quo dilapsa cadauera recesserunt, in temporis puncto reddenda & redintegranda promittitur. Daß ist / Desto weniger sollen auch die Heyden den Christen verweisen / daß etwa jhre Leibe nicht begraben werden / Weil den Christen verheissen wirdt / daß jhnen jhr Fleisch vñ alle Glieder / nit allein auß der erden / sonder auch auß dem aller verborgnesten Winckel der andern Elementen / da jhre Leichnam hin zerfallen vnd zerstrewet werden / in einem Augenblick widerumb zusammen gebracht vnd ergäntzet werden soll. Vnd sonsten sagt er auch / Nec aliquid nocet fidelibus negata eorum corporibus sepultura: nec si exhibeatur infidelibus, prodest. Daß ist / Den glaubigen schadet es nichts / wañ schon jre Leibe der Begräbnus manglen müssen / Wie es hingegen die vnglaubige nit nützet / wann sie schon stattlich vnd herrlich begraben werden.

Augu. lib. 1. de Ciui. Dei, ca. 12.

1. Cor. 15.

Wiewol aber ein jede ehrliche Begräbnus / so von glaubigen Christen fürgenommen / vnd jhren abgestorbenen Mitgleubigen mitgetheylet wird / jhren Glauben von der Aufferstehung der Todten bezeuget vnd stercket / Jedoch so bleibet vns bey dieser Balsamierung des verstorbenen Patriarchen Jacobs / auch diese Geistliche Deutung insonderheit zubedencken.

Dann

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Dann gleicher weyse / wie die Leibliche Specereyen vnnd Gewürtze / Myrrha / Aloe / vnd was dergleichen zimlich hitziger / anziehender vnnd truckender krafft ist / die newlich abgestorbene Cörper bewahren / das sie von der eusserlichen Wärme vnd Lufft nicht also bald zerstöret werden / sondern nach auffgedruckneter feuchtigkeit der Cörper / bißweylen eine lange zeit mögen auffgehalten werden / Wie man dann dem dem Keyser Augusto / in Egypten / die Leichnam Alexandri Magni vnd Ptolemæi Lagi, welche bey drithalb hundert Jahren zuvor gestorben vnnd balsamiert waren worden / noch gantz vnd vnuerzehrt soll gezeiget haben.

Also vnd viel mehr ist CHristus JEsus vnser Heylandt vnd Erlöser / die warhaffte Myrrha vnd Aloe aller deren / die in festem vnd vngezweiffeltem Glauben vnd kindtlichem vertrawen auff sein allerheyligstes Verdienst / auß diesem Leben abscheyden / Der auß jhnen alle böse feuchtigkeit der Sünden außzeucht vnnd auffttrucknet / vnnd sie für der allerschädlichsten Fäulnuß des ewigen Todes vnnd Hellischen Verdamnuß bewahret. Dann ob sie wol zeitlich sterben vnnd widerumb zu Staub vnnd Erden müssen werden / davon sie genommen sind / So sollen sie doch im Todt vnnd Gene. 2, 19
Staub der Erden nit bleiben / sondern wie der heylig Job sich Job 19,
selbs tröstet / So wird sie jhr Erlöser / der in Ewigkeit lebet / 25.
auß der Erden wider aufferwecken / vnnd sie werden ein jeder mit seiner Haut vmbgeben werden / vnnd werden in jhrem Fleisch Gott sehen / denselben werden sie jhnen selbs sehen / jhre Augen werden jhn schawen / vnnd kein Frembder. Sie Psal. 17, 15
werden mit dem lieben Dauid GOTtes Antzlitz schawen in Gerechtigkeit / vnnd satt werden / wann sie an dem frölichen Morgen des Jüngsten Tags nach seinem Bilde erwachen.

Wie dann auch dem heyligen Propheten Jezechiel ein Ezech. 37
weit Feldt gezeiget wurd / das voller Todten beyne lag / Die

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

aber auß des HErrn krafft vnd befälch widerumb zusammen kom̃en/ ein jegliches zu seinem Gebeyn/ daß auch Adern vnd Fleisch darauff wuchsen/ Sie auch mit Haut vberzogē würden/ vnd einen Odem vberkamen/ das sie wider lebendig würden/ vnd sich auff jhre Füsse richteten. Damit dann nit allein dem Propheten zuerkennen geben ward/ daß es nit vnmüglich wäre/ das Jüdische Volck auß der Babylonischen Gefängnus widerumb in jhr Vatterlandt zubringen/ sondern zugleich auch die allgemeine Aufferstehung der Todten am Jüngsten Tag fürgebildet worden ist.

Darumb dann auch Christus vnser Heylandt diese allertröstlichste Verheissungen vns fürhält/ als Johannis am
Iohā. 5, 24 fünfften Capittel/ ~~Warlich/~~ warlich/ ich sage euch/ Wer mein Wort höret/ vnd glaubt dem/ der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ vnnd kommet nicht in das Gericht/ sondern ist vom Todt zum Leben hindurch gedrungen/ Warlich/ warlich ich sage euch/ Es kompt die stunde/ vnnd ist schon jetzt/ das die Todten werden die stimm des Sohns GOTtes hören/ vnnd die sie hören werden/ die werden le-
Iohā. 5, 28 ben/ Vnd bald hernach am selben ort/ Es kom̃et die stunde/ in welcher alle die in Gräbern sind/ werden seine stimme hören/ vnd werden herfür gehn/ die da guts gethan haben/ zur Aufferstehung des Lebens/ die aber vbels gethan haben/ zur
Iohā. 6, 40 Aufferstehung des Gerichts. Vnnd am sechsten Capitel/ Das ist der Wille des Vatters/ daß/ wer den Sohn sihet/ vnd glaubet an jn/ habe das ewige Leben/ vnnd Ich werde jhn
Iohā. 11 25 aufferwecken am jüngsten tage/ Deßgleichen auch am eilfften Cap. Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben/ Wer an mich glaubet/ der wirdt leben/ ob er gleich sterbe/ Vnd wer da lebet vnd glaubet an mich/ der wirdt nimmermehr sterben.

Diesen ~~Trost/ welchen~~ vns die ewige Warheit vnd Weißheit GOTtes ~~mit einem~~ so thewren vnnd gedoppelten Eydt bethew-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

bethewret/ Haben auch die alte Kirchenlehrer/ vnd sonderlich der H. Irenæus, damit bekräfftigen wollen/ das sie vns erinnern/ es könden die Leibe im Todt vnd Verderben nit bleiben/ welche des Leibs vnd Bluts Christi im heyligen Abendtmal theylhafftig worden. Quemadmodum qui est à terra panis, spricht er/ percipiens vocationem Dei iam nō communis panis est, sed Eucharistia, ex duabus rebus constans, terrena & cœlesti: sic & corpora nostra percipientia Eucharistiam, iam non sunt corruptibilia, spem resurrectionis habentia. Iren. lib. 4. cap. 34. Das ist/ Gleich wie das Brot/ welches auß der Erden ist/ wann es den Beruff GOttes vernimpt/ nit mehr gemein Brot ist/ sonder das H. Abendmal/ welches zweyerley ding begreifft/ ein jrrdisches vnnd ein Himlisches/ Also sind auch vnsere Leibe/ welche das H. Abendtmal niessen/ nicht mehr verwäßlich/ sondern haben die Hoffnung der Aufferstehung.

Derwegen wir dann/ Geliebte im HERRN/ vns dessen zum höchsten ~~zufrewen vnd zutrösten~~ haben/ das durch die gnade Christi vnsers Heylandts wir alle/ die an jn glauben/ vnd nicht allein seines allerheyligsten Leidens vnd Sterbens durch den Glauben/ sondern auch seines wahren Leibs vnnd Bluts mit Brot vnnd Wein im H. Abendtmal/ theylhafftig werden/ also gesalbet vnd balsamieret werden/ das auch vnsere Leibe an dem frölichen Morgen des Jüngsten Tages/ von dem Schlaff des Todes gewißlich aufferwecket/ vnnd sampt der Seele in die ewige frewde vnd seligkeit sollen eyngehen.

So lassen wirs zwar ein grosse Herrligkeit sein/ das Alexandri des grossen Griechischen Monarchen/ vnnd seines Nachkömlings/ Ptolemæi Lagi, des Königs in Egypten/ balsamierte Cörper so lange zeit vnuersehret blieben/ wie wir droben gehöret.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Was aber dieser mächtigen Monarchen vnd Könige verstorbenen Leichnamen / auß krafft der Artzney vnnd Specereyen widerfahren/ Das wirdt viel herrlicher vnd gewaltiger am Jüngsten Tag allen/auch denē nach dieser Welt aller ärmesten außerwehlten Gottes Kindern widerfahren. Darumb sie dann auch den zeitlichen Todt / der sonsten an jhm selbst so abschewlich vnd schröcklich/ jhnen selbs für lauteren Gewinn achten vnd schätzen.

Vom Andern Theyl.

IM Andern Theyl dieser Geschicht folget weiter / wie der heylig Joseph bey dem König Pharao/dessen fürnämbster Rath vnd Diener/ vnd Verwalter des gantzen Landes er gewesen/ hab ansuchen lassen/ daß jhm erlaubt würde/ seines lieben verstorbenen Vatters Leichnam inn das Land Canaan zuführen/ vnd daselbst zubegraben.

Dieweil aber der heylig Joseph wol gewust vnnd verstanden/daß solch sein Fürnämmen dem König Pharao vnd den Egyptiern etwas frembd möcht fürkommen / So meldet er auch die Vrsach / Nemlich / Sein Vatter habe einen Eydt
Gen. 47. 29 von jhm genommen / das er jhn im Land Canaan in seinem Grabe/das er jhm selbs gemacht hatte/begraben wolle/ Wie dann solches in vorgehendem sieben vnd viertzigsten Capittel am ende beschrieben wirdt.

Hiebey haben wir zwar auch andere feine Lehren vnd Erinnerungen / Als sonderlich die zwey Exempel des heyligen Josephs/ vñ des Königes Pharao/ Da wir bey dem begeren Josephs an seinen König lernen/ mit was Ehrerbietung vnd Gehorsam sich Joseph als ein Diener gegen seinem Herrn vnd König erzeiget / vnd des grossen Gewalts/der jhm gegeben war / nit vbernimpt / Hinwiderumb aber an dem König

Pha-

Pharao / wie gnädig vnnd mitleidig er sich gegen seinem getrewen Diener verhaltet / vnnd demselben in seinem billichen Begeren gern wilfahret / Vnangesehen andere solches vbel deuten / vnnd zum ärgsten hetten mögen außlägen / Als ob Joseph vnd sein Vatter das gantze Landt Egypten / vnd sonderlich den König Pharao / von dem sie so viel gutes empfangen / vndanckbarlich verachten / Oder aber Joseph allein vrsach vnd gelägenheit suchte / am Hage / wie man zusagē pflägt / abzuziehen / vnnd vnuermerckter weyse auß dem Reich sich außzuschleiffen. Aber weil der liebe Joseph Gott von hertzen förchtet vnd ehret / So neiget auch der HErr aller Egyptier / vnnd sonderlich des Königs Hertz zu jhm / das er gnade für jnen findet / vnnd alles erlanget was er begert. Dann Prou. 16, 7
wann jemandts Wege dem HERren wolgefallen / spricht der weyse König Salomon / so macht er auch seine Feinde mit jhm zufrieden.

Fürnämlichen aber sind die Vrsachen zubedencken / warumb der H. Patriarch Jacob nit in Egyptenland / darinn er doch die siebenzehen letste Jahr seines lebens / nach grossem Elend vnd Trübsal / das er zuvor im Land Canaan vielfaltig außgestanden / (also das er billich nach Adam / mit Mose vnd Dauid / für den allerbekümmersten Mann geachtet wirdt / dessen in der gantzen H. Schrifft gedacht wirdt /) inn seiner Ruh vnd grossen Ehren zugebracht vnd beschlossen hat / sondern im Land Canaan / da sein Vatter Isaac / vnnd Mutter Rebecca / Wie auch sein Großvatter Abraham / vnnd seine Großmutter Sara in der zwifachen Höle zu Hebron / deßgleichen auch seine liebe Haußfraw Rahel / des Josephs Mutter / an dem wege gen Bethlehem / begraben gewesen / auch habe wollen begraben / vnd einen so weiten Weg / allererst nach seinem Todt geführet werden. Gen. 23, 19 25, 9. 35, 19. & 29.

Dann dazu verursacht den H. Patriarchen kein Fürwitz

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

noch eytele Ehre/das er allererst nach seinem Todt hette wollen groß gesehen sein/ Sondern er erinnert sich/ das er jhm selbs lang zuvor/ da er noch im Land Canaan gewohnet/ daselbst ein Grab gegraben hatte. Darumb wiewol er sonst danckbarlich erkennet die Gutthaten/ die jm vnd den seinigen in Egypten widerfahren/ so kan er doch der Grabstatt/ die er jm selber so lang zuvor erwöhlet hatte/ nit vergessen.

Es hatte aber mit derselben Grabstatt diese gelegenheit/ das sein Großvatter Abraham/ da jhm seine liebe Sara gestorben war/ einen Acker/ darinnen ein zwifache Höle war/ gegen Mamre vber/ nit weit von Hebron/ von Ephron dem Hethiter erkaufft/vnd jm selbst vnd den seinigen zu einer Begräbnus verordnet hatte/ Wiewol der H. Hieronymus es dafür halten will/ Das auch Adam vnser aller Vatter daselbst begraben gewesen/ vnd die Stadt Hebron darumb Kiriath Arba/ das ist die Vierstatt seye genennet worden/ von wegen der vier Patriarchen/ Adam/ Abraham/ Isaac vnnd Jacobs Begräbnussen. Andere setzen hinzu/ das Abraham darumb ein zweyfache Höle zur Begräbnus erwöhlet/ damit inn derselben einem theil die Heylige Männer vnnd Patriarchen/ inn dem andern aber jre Gottsälige Haußmüttern möchten begraben werden.

Gen. 23.

In Epitaphio Paulæ.

Dieweil dann dem lieben Jacob das Land Canaan nicht weniger/ dann seinem Vatter Isaac vnd Großvatter Abraham zu einem Erbe vnd Eygenthumb/ von Gott dem HErren selbst verheissen war/ Vnnd er aber ausser dieses Ackers vnd zweyfacher Höle/ auch nit eines Fußbreit Eygenthumb dariñen gehabt/So wil er nu auch nach dem Todt sein Ruhstättlin vnd Schlaffkämmerlin/ bey den andern Patriarchen/ als seinen Voraltern haben/ damit seine Nachkömlinge/ das gantze Jüdische volck biß auff Christi zukunfft/ zueriñern aller dero Verheissungen/ so jhm vnd seinen Voraltern zu vnterschied/

schiedlichen vielenmalen geschehen/ Nit allein vom Land Ca-
naan/ das sie dasselbe erben vnd besitzen solten/ sondern auch Gen 3, 15
von dem gesegnetē Weibes vnd Abrahams Samen/ welcher 12, 3.
der Schlangen/ dem leydigen Teuffel den Kopff zutretten/ 18, 18.
vnd in jm alle Geschlächter der Erden soltē gesegnet werden. 22, 28.
25. 4.
28, 14.
Dieweil dañ dieser versprochene Heyland der Welt im Landt
Canaan/ welches hernach das Jüdische Land genennet wor-
den/ solte geboren werden/ wie auch darinnen leiden/ sterben/
vnd von den Todten wider aufferstehn/ So wil der H. Ja-
cob auch in demselben Land begraben sein/ vnnd mit solcher
seiner Begräbnus/ seine Nachkömlinge ohn vnterlaß derse-
ben Verheissungen erinnern/ das sie sich keiner frembden
Religion/ noch Gottesdiensts theylhafftig machen/ sondern
bey diesen Verheissungen steiff vnnd fest verharren/ vnd da-
von sich nichts sollen lassen abwenden.

Es sind aber fürs ander auch der jenigen Lehrer Gedan-
cken nit zuverwerffen/ Die es dafür halten/ es habe auch L
darumb der heylig Jacob bey seinen Vorfahren wollen be- V
graben sein/ Dieweil er im Geist/ als ein hocherleuchter T
Mann GOTtes wol gesehen vnnd gewust/ das zwar der H
versprochene Meßias vnnd Heylandt der Welt/ als ein E
Lämblin für die Sünde der Welt solte geschlachtet vnd ge-
tödtet werden/ Er würde aber auch von den Todten wider R
aufferstehn/ vnnd das ewige leben vnd seligkeit erwerben allen
denen/ die an jhn glauben/ Ja auch also bald inn seiner Auff- Mat. 27, 52
erstehung/ viel Leibe der Heyligen mit sich aufferwecken. 1. Cor. 15.
Vnter dieser herzlichen Gesellschafft/ welche Christus vnser 20.
Heyland/ als der Erstgeborne vnter den Todten mit sich von Col. 1, 18.
den Todten aufferweeket/ vnd in seinem vnaußsprächlichen Apoc. 1, 4.
Triumph/ deßgleichen die Sonne nie beschienen/ gen Him-
mel geführet/ Hat der H. Patriarch Jacob auch sein wollen/
vnd deßhalben bey seinē lieben Vorfahren/ welche in gleichem

Glau-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Glauben vnd Hoffnung von dieser Welt abgeschey den / sein Begräbnus erwehlet.

Sind also solche Begräbnussen der heyligen Patriarchen nit allein ein tägliche Erinnerung vnnd Anmahnung gewesen / daß jhre Nachkömlinge bey der Lehr vnnd Bekändtnus / so sie von jhren Voráltern entpfangen / beständig verbleiben / Vnnd so offt sie dieselbe Begräbnussen ansehen oder daran gedencken würden / zugleich auch dieses betrachten solten / das diesen Vättern die Verheissung geschehen / vnd sie die jenige gewesen / mit denen GOtt der HErr selbst geredt / vnd jhnen solchen Glauben vnd Gottesdienst aufferlägt vnnd befohlen habe.

Sondern sie haben sich damit vnzweiffentlich der Aufferstehung von den Todten / vnd des künfftigen Ewigen Lebens getröstet sollen. Dann wie köndten diese so herrliche Leute / denen so fürtreffliche Verheissungen geschehen / vnnd aber in jrem zeitlichen leben dieselbe nicht erfüllet werden / im Todt
Exod. 3,6 bleiben? Oder wie köndte GOtt der HErr ein GOTT
Mat. 22,23 Abraham / Isaac vnnd Jacobs / auch lang nach jrem Todt genennet werden / wann nit jre Seelen vor GOtt ewig lebeten / vnd auch jhre Leibe die vnfählbare Hoffnung der Aufferstehung gehabt hetten? Sintemal GOtt der HErr nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen ist.

Es muß aber auch der H. Patriarch Jacob / auch nach seinem Todt wandern / ehe er vollend gar zu ruhe kompt / Auff das ja volkommenlich an jm erfüllet werde / was er selbst / als er inn Egypten vor sibenzehen Jahren ankommen / vnnd fur
Gen 47,9 den König Pharao gestellet ward / von sich bezeuget hatte / da er gefragt ward / wie alt er wäre? Die zeit meiner Walfahrt / spricht er / ist hundert vnd dreißig Jahr / Wenig vnd böß ist die zeit meines Lebens / vnd langet nit an die zeit meiner Vät-
Heb. 13,14 ter in jrer Walfahrt. Weil wir dann hie in diesem Leben so gar kein

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

gar kein bleibende statt haben/ So sollen wir ja billich die zeit vnserer Walfahrt vnnd Bilgerschafft also wol anlegen vnnd gebrauchen/ das wir das rechte vnnd ewige Vatterland suchen/ vnnd nach demselben vns strecken vnnd schicken. Wie auch der H. Augustinus vns vermahnet/ Nihil aliud in hac vita peregrinationis nostræ meditemur: nisi quia & hîc non semper erimus, & ibi nobis locum benè viuendo præparabimus, vnde nunquam migremus. Das ist/ Wir sollen in diesem leben vnser Bilgerschafft nichts anderst betrachten/ dann das wir nit alweg hie werden sein/ vnd das wir vns mit Gottseligem Leben dort eine Stätt bereyten/ darauß wir nimmer dörffen wandern. Tractat. in Iohan. 31.

Vnd ist also der Todt der Rechtgläubigen nichts anderst/ wie ein ander Christlicher Lehrer saget/ Dann beata migratio de labore ad refrigerium, de expectatione ad præmium, de agone ad brauium, de morte ad vitam, de fide ad notitiam, de peregrinatione ad patriam, de mundo ad Deum. Das ist/ Eine sälige Wanderschafft von der Arbeyt zu der Erquickung/ von der Wartung oder Hoffnung zu der Verehrung/ von dem Kampff vnd Streit zu dem Kleynot/ vom Todt zum Leben/ vom Glauben zu der Erkandtnus/ von der Bilgerschafft zum Vatterlandt/ von der Welt zum Vatter.

Darumb dann auch der Heylig Dauid sich damit tröstet vnd auffrichtet/ das er beydes ein Bilgrim/ vnd auch ein Bürger GOTtes seye/ wie alle seine Vätter. Vnd der Heylig Apostel Paulus begeret eben vmb dieser Vrsach willen auffgelöset zu werden/ vnd bey CHristo zu sein. Psal. 39, 14. Phil. 1, 23.

Köndten derwegen alle Rechtgläubige Christen/ wa vnd wann sie auch der zeitliche Todt antrifft/ daheim oder in der frembde/ jung oder alt/ dem Heyligen Altvatter Simeon

D mit

mit frewden nachsingen / HErr nuh lässest du deinen Die-
Luc. 2, 24 ner im Friede fahren / wie du gesagt hast. Vnnd mit dem Gottseligen Poeten sprechen /

Inueni portum: nunc impie Munde valeto,
Nil mihi iam tecum: ludito nunc alios.

Den rechten Port ich gfunden hab /
Die Gottloß Welt kehr hinführ ab /
Zu der ich gantz kein lust mehr trag /
Ein andern sie wol suchen mag.

Vom Dritten Theyl.

DEmnach dann nuh der heylig Joseph von seinem König erlanget / was er begeret / So folget in der Geschicht weiter / wie es beyde mit der abführung der Leiche auß Egypten ins Land Canaan / so dann auch mit der Begräbnus an jhr selbst ergangen.

Dann es meldet die Historia / das mit Joseph hinauff gezogen seyen / seinen Vatter zubegraben / alle knecht Pharao / nemlich die Eltisten seines Hauses / vnd alle Eltisten des Landes Egypten / deßgleichen auch Wägen vnd Reysige / damit die Leiche desto ehrlicher vnd sicherer beleytet würde. Dann es ware Joseph des verstorbenen Jacobs Sohn / wie wir ge-
Gē. 41, 40 höret / ein Verwalter des gantzen Königreichs / vnnd der nächste nach dem König / So hatte er auch die Egyptische
Ps. 105, 22 Fürsten vnterweiset nach seiner weise / vnd jre Eltiste die rechte weißheit / welche da steht in wahrer Erkantnus GOTtes / gelehret / Also das sie dieser Leiche / nit nur vmb eusserlicher Ehrerbietung willen nachgezogen / sondern auch damit jren Glauben an den wahren GOtt Jsraels bezeugen / vnnd zu sterckung jhres Glaubens / die Begräbnussen der heyligen Patriarchen im Lande Canaan haben besichtigen wollen. Dabey wir auch zugleich abermals erinnert werden / zu

was

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

was grosser Ehre vnd Würde/ der liebe Joseph vnter den Egyptiern / wie hernach nicht weniger der liebe Daniel vnter den Chaldeern vnd Persen kommen/ Damit wir Gott dem HERRn desto mehr lehrnen in seinen Verheissungen zu trawen/ Vnd da sich schon die Mittel nicht allwege so baldt wöllen finden lassen/wie wir sie wol gern sehen / ja auch mehrertheils gantz das widerspiel vns zu hause kommet/ das wir in dergleichen harten Anstössen das jenige betrachten / was der Heylig Joseph hernach zu seinen Brüdern sagt / da sie jhn nach der Begräbnus vmb Verzeihung batten / Jhr gedachtens böse mit mir zu machen/ Aber GOtt gedachts gut zu machen. Gē 50. 20.

So viel dann die grosse vnd bittere Klage anlanget/welche die Egyptier sampt Joseph bey der Tennen Atad halten / da sie an den Jordan kommen / Bescheydet vns deßhalben der weise Lehrer Jhesus Syrach/ am acht vnd dreißigsten Capittel/da er vnter andern also spricht/ Mein Kind/ Wann einer stirbt / so beweyne jn vnd klage jn / als seye dir groß Leydt geschehen/vnd verhülle seinen Leib gebürlicher weise/vnd bestatte jn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weynen/vnd hertzlich betrübt sein / vnd Leydt tragen / darnach er gewest ist/ ein tag oder zween / auff das man nicht vbel von dir reden möge/ vnd tröste dich auch wider/ das du nit trawrig werdest / Dann vom Trawren kompt der Todt / vnnd des hertzen Trawrigkeit schwächet die Kräfften. Vnd baldt hernach / Laß die Trawrigkeit nicht in dein Hertz / sondern schlage sie von dir/ vnd dencke ans ende / vnd vergiß nicht / Dann da ist kein widerkommen / Es hilfft jn nit / vnd du thust dir schaden. Gedenck an jn/ wie er gestorben/ so mustu auch sterben/ Gestern wars an Mir/ Heute ists an Dir. Weil der Todte nu in der Ruhe ligt/ so höre auch auff sein zugedencken/ vnd tröste dich wider vber jn/weil sein Geist von hinnen gescheyden ist. Syr. 38. 16.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

In welchen worten dann der weise Lehrer Syrach / vierley Vrsachen vns zu Gemüth führet / warumb wir es mit der Klage / vnd Leyd vber vnsere verstorbene Verwandte vnd Freunde / nit zuviel machen sollen.

1. Als zum Ersten / Weil solche vnsere Klag vnd Leyd / wann wir vns schon zu todt kümmerten / dannoch den verstorbenen nicht hilffet / sondern er ist auß diesem Leben einmal hinweg gerissen / da wird Er zu vns nit mehr kommen / wie auch
2 Sam. 12, 23. Dauid von seinem verstorbenen Söhnlin saget / Kan ich jn auch widerumb holen? Ich werde wol zu jhm fahren / Er kompt aber nit wider zu mir.

2. Darnach aber sollen wir auch darumb Masse halten inn vnserm Klagen vnnd Trawren / weil solchs Trawren nicht allein die verstorbene nichts nützet / sonder auch vns an vnserer Gesundtheit / ja auch wol an vnserm Leben schädtlich ist / vnd alle Kräffte schwächet.

3. So ist auch fürs Dritte dieses zubedencken / das es vns nichts newes noch frembdes sein solte / wann schon Menschen / sie seyen jung oder alt / arm oder reich / dahin sterben /
Hebr. 9,27 Dann es ist allen Menschen auffgesetzt / einmahl zusterben / vnd heisset nach dem alten Verßlin /

Mors seruat Legem: tollit cum paupere Regem:
Dem Todt gilts mit vns allen gleich /
Reißt alles hin / Arm vnnd auch Reich.

Syr. 40.1 Oder / wie eben dieser Lehrer sagt / Es ist ein elend jämmerlich ding / vmb aller Menschen leben / von Mutterleib an / biß sie in die Erde begraben werden / die vnser aller Mutter ist. Da ist jmmer Sorge / Fureht / Hoffnung / vnnd zu letst der Todt / so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey dem / der Seiden vnd Kron trägt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat.

4. Nit weniger aber haben wir zum vierdten auch dieses zubetrach-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

trachten/ Das es denen/ die wol vnd seliglich von hinnen abscheyden/ nit vbel geht/ sondern sie kommen in die Ruhe/ wie auch die stimme vom Himmel inn der Offenbarung vns lehret/ die zu Johanne spricht/ Schreibe/ Selig sind die Todten/ die in dem HERRN sterben/ von nuh an. Ja der Geist spricht/ das sie ruhen von jhrer Arbeyt/ dann jhre Werck folgen jnen nach/ Das ist/ jhre Seelen sterben nit ab mit den Leiben/ kommen auch nit allererst ins Fegfewr/ Sondern von nuh an/ alsbald sie von dem Leibe scheiden/ so sind sie selig/ vnd geniessen des allerhöchsten Gutes/ nemlich Gottes selber/ vnd werden erledigt von aller Sünde vnd Vbel/ wie auch von allem Vngemach vnnd Schmertzen/ vnnd ruhen sänfftiglich in der Handt Gottes. Apo. 14. 13

Darumb auch der heylig Apostel Paulus vns vermanet/ das wir vber die/ so da schlaffen/ (Dann also neñet die heylig Schrifft der Christen Todt/) nit trawren sollen/ wie die andere/ die keine Hoffnung haben/ Dann so wir glauben/ das JEsus gestorben vnd aufferstanden ist/ also werde GOTT auch/ die da entschlaffen sind/ durch JEsum mit jm führen. 1. Thess. 4. 13. Matt. 9. 24 Act. 7. 60 & 13. 36 1. Corin. 11. 30.

Diese Klage aber vnnd Leydt/ welche die Egypter sampt Joseph halten/ bewegt auch die Leute im Lande/ die Cananiter/ das sie sich darab hoch verwundern/ vnnd ohne zweiffel daher vrsach bekommen/ der Sachen etwas fleißiger nachzuforschen/ was sie vnd jre Voráltern für Gäste im Lande gehabt/ an den dreyen Patriarchen/ Abraham/ Jsaac vnd Jacob/ welche sie die Cananiter sampt den jhrigen nur verlacht vnd verspottet/ jnen auch/ wie sie nur gekündt/ alles Hertzenleydt angethan/ vnd nimmermehr vermeint hetten/ das Jacob mit den seinen zu solchen grossen Ehren solte kommen. Nuh sie aber jetzt sehen/ wie hoch sie GOTT der HERR in Egypten erhebt/ vnd was für Gnade er jnen erzeigt/ werden derselben auch etliche in sich selbst gegangen/ diesem volck

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

jrem Gott fleißiger nachgefragt/vnd demnach zu Erkantniß der Warheyt kommen sein/ Vnd muß also auch der Heylig Patriarch Jacob nach seinem Todt/ vnd bey seiner Begräbnus/ seinen gewesenen Feinden zu jrem Heyl vnd Besserung dienen. Wie gleicher gestalt auch die Egyptier/ welche mit Joseph ins Land Canaan gezogen/ nachdem sie die Begräbnussen der Voráltern Jacobs vnd Josephs gesehen/ dazu auch von den Cananern werden vernommen haben/ das es sich alles also halte/ davon sie haben Zeugnuß geben kónden/ wie sie zuvor von Jacob vnnd Joseph gehöret hatten/ nicht wenig inn jhrem Glauben/ vnnd Erkandtnus des wahren GOTtes werden gestercket vnnd bekräfftiget worden sein.

Vnd wird also der H. Patriarch Jacob endtlich inn seim Grabe/ das er jm selber in der zwifachen Höle gegen Mamre vber bey Hebron gegraben hatte/ ehrlichen bestattet. Dabey wir dañ sonderlich zubedencken haben/ welcher massen Gottselige Begräbnussen vnd Leichgänge sollen gehalten werden/ Nemlich/ ~~das es nit gnug seye an den eusserlichen~~ Ceremonien vnd Geprängen/ am Geleyte stattlicher vnnd ehrlicher Leute/ vnd was dergleichen sein mag/ ~~Sondern auch~~/das wir wissen/ was für ~~Gedancken vnnd Erinnerungen~~ wir inn vnsern hertzen bey ~~solchen Leichen vnnd Begräbnussen~~ haben sollen.

1. Dann alß denn bestatten wir vnsere abgestorbene Brüder vnd Schwestern zum allerehrlichsten vnd Gottsäligsten/ Wann wir vns vor allem mit fleiß erinnern/ wie gantz hinfällig ~~vnd sterblich wir seyen~~/ Also das ob wol einem Menschen/ als baldt er inn diese Welt geboren wirdt/ nichts gewissers ist/ dann der Todt/ So ist doch nichts vngewissers Psal. 90,10 dann die stunde des Todes. Dann wann vnser Leben schon siebentzig jahr wehret/ oder wann es hoch kompt/achtzig jahr/

so ist

So ist es doch / wie der Mann GOTtes Mose sagt / auch wann es köstlich gewesen ist/eytel Müh vnd Arbeyt/vnd fähret schnell dahin / als flügen wir davon. Daher auch der H. Job klaget/Der Mensch vom Weib geboren/ lebt kleine zeit/ vnd ist vol Vnruhe/ Gehet auff wie ein Blume/vnnd fället abe/ Fleucht wie ein Schatten/ vnd bleibt nit. Iob 14.1.

Darumb wir dann in betrachtung dieses vnsers Elendts/ billich in stätter bereytschafft stehen sollen / wann es dem lieben GOtt gefallen wird/ vns abzufordern / das er vns gerüst vnd fertig finde/ Damit es vns nit gehe / wie dem Reichen Mann im Euangelio / dessen Feldt wol getragen hatte / vnd er seine Schewren abbrechen/vnnd grössere bawen/ vnd dareyn samlen wolte alles / was jhm gewachsen war/ vnnd seine Güter/ vnd alsdann zu seiner Seelen sagen/ Liebe Seele/ du hast ein grossen Vorrath auff viel jahr / Hab nu Ruhe/ Iß/ trinck/vnd habe guten Muth/ Da GOtt zu jm spricht/ Du Narr / Diese nacht wirdt man deine Seele von dir fordern/ vnd weß wirdts sein/ das du bereytet hast? Luc,12,16

Dann auch eben vmb dieser Vrsach willen lässet GOtt der HErr nicht nur alte erlebte Leut/ sondern auch junge vnd starcke/ offtermals auch die jenige/zu denen man grosse Hoffnung vnd zuversicht hat/ dahin sterben/ damit sich niemandt in dieser Welt vergesse oder versaume / vnd jhm selbs ein vergebliche Rechnung mache/ Es habe noch nit Not/ vnd könne die Buß vnd Besserung noch wol im Alter / Sondern das wir stäts vnsere Lenden lassen vmbgürtet sein/ vnnd vnsere Liechter brennen / vnnd gleich seyen den Menschen/ die auff jhren Herren warten/ wann er auff brechen wirdt vonn der Hochzeit/ auff das/ wann er kompt vnnd anklopffet/ sie jhm baldt auffthun/ Vnd so er kompt in der andern Wacht/ vnd in der dritten Wacht / vnd wirdts also finden / Selig sindt diese Knechte. Luc, 12, 35

Welche

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Welche aber solches in jhrem Leben hie auff Erden nit bedencken wollen/sondern sicher vnd roh dahin leben/biß sie ein Vnfall plötzlich/ vnd ohn alle Buß dahin nimmet/ die werden doch endtlich mit andern verdampten / ohn jren Danck vnd mit vnwiderbringlichem Schaden bekennen vnd beklagen müssen / wie im Buch der Weißheit am fünfften Capitel menniglich zu getrewer Warnung/ solche jhre Klag beschrieben wird/ Was hilfft vns nuh der Pracht? Was bringet vns nuh das reichthuñ sampt dem hochmut? Es ist alles dahin gefahren wie ein Schatte/vñ wie ein Geschrey/das fürüber fähret/wie ein Schiff auff den Wasserwagē dahin laufft/ welches man/ so es fürüber ist / kein Spür finden kan / noch desselbigen Bahn inn der Flut. Oder wie ein Vogel/ der durch die Lufft fleuget / da man seines weges keine Spür finden kan/ Dann er rägt vnd schlägt in die liechte Lufft / treibt vnd zertheylt sie mit seinen schwebenden Flügeln/ vnnd darnach findet man kein Zeichen solches flugs darinnen. Oder als wann ein Pfeil abgeschossen wird/ da die zutheilte Lufft bald wider zusammen fellt/ das man seinen Flug nicht spüren kan. Also auch wir/ sprechen daselbst die Verdampte/ nachdem wir geboren sind gewesen/ haben wir ein ende genommen/ vnd haben kein Zeichen der Tugend beweyset/ Aber in vnser Boßheit sind wir verzehret. Dann der Gottlosen Hoffnung / ist wie ein Staub vom Winde verstrewet / vnnd wie ein dürrer Reiffe von eim Sturm vertrieben / vnd wie ein Rauch vom Winde verwähet/ vnnd wie man eines vergisset/ der nur einen tag Gast gewesen ist.

Sapi. 5. 8.

Darumb dann auch der allerweiseste König Salomon/ in seinem Buch des Predigers vns lehret / Es seye besser inn das Klaghauß gehn/ dann in das Trinckhauß/ Jnn jenem seye das Ende aller Menschen/vnnd der lebendige nemme es zu hertzen/ Es seye Trawren besser dann Lachen/dann durch Traw-

Eccles. 7. 3

Trawren werde das Hertz gebessert / darumb seye das Hertz der Weisen im Klaghause / vnnd das Hertz der Narren im Hause der Frewden.

Darnach so haben wir bey den Leichen auch nicht weniger zu bedencken die Vrsach / woher solch Elend vnd jamer vber das gantze Menschliche Geschlecht komme. Dann es ist ja der Mensch / seiner ersten Erschaffung nach / die aller edleste Creatur GOTtes auff Erden / zum Bilde GOTtes erschaffen / zu herrschen vber die Fisch im Meer / vnnd vber die Vögel vnter dem Himmel / vnd vber alles Thier / so auff Erden kreucht / Vnd soll doch diese so edle Creatur so vielfältigem Elend vnd jammer vnterworffen / vnnd dazu auch keine stund noch augenblick sicher sein / wann er diß armselig vnnd betrübte Leben soll verlassen. II. Gene. 1. 26

Hie haben zwar die Heydnische Philosophi vielerley vrsachen gesucht vnd fürgewendet / vnnd doch endtlich bekennen müssen / das sie die rechte Vrsach nit finden köndten / Darüber sie dann in höchste Vngedult vnnd Lästerung wider Gott gerahten / Als ob derselbe dem Menschen vnrecht vnnd zuviel thu / das er jn mit so vielfaltigem Elend vberschüttet / vnd dazu jm ein so kurtze zeit hie auff Erden zu leben vergönnet.

Allein Gottes Wort aber lehret vnd zeiget vns die rechte Vrsach / davon wir dann bey den Leichen allezeit erinnert werden / nemlich / wie der Mann GOTtes Mose abermals in seinem Psalmen sagt / Das macht dein Zorn / das wir so vergehen / vnd dein Grim / das wir so plötzlich dahin müssen / Dann vnsere Missethat stellestu für dich / Vnser vnerkante Sünde ins Liecht für deinem Angesicht. Vnd der H. Apostel Paulus / Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / vnd der Todt durch die Sünde / Vnd ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündiget haben. Vnd hernach / Der Todt ist der Sünden Soldt. Psal. 90. 7 Rom 5. 12 Rom 6. 23

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

III. Weil dann die Sünde die eintzige Vrsach ist alles vnsers Elendts vnd jammers/ vnd des gerechten Zorns GOTtes/ der vns vmb der Sünde willē/ nit allein dem zeitlichē Todt/ sondern auch den ewigen Fluch vnnd der Hellischen Verdamnuß vnterwirffet/ So haben wir auch billich zum dritten/ bey den Leichgängen vnnd Begräbnussen zubetrachten/ wie vns von solchem Elendt vnnd jammer/ beyde des zeitlichen Todes/ vnd der ewigen Verdamnus möge geholffen werden.

Da dann abermals Menschliche Vernunfft/ allerley Mittel vnd Wege auff die Bahn bringet/ jr selbst zu helffen/ vnnd ist doch alles vmb sonst vnd verlohren/ vnnd müste der Mensch/ seiner eygnen oder auch anderer Creaturen Hülffe wegen/ in ewigkrit verdampt vnd verlohren bleiben/ wo vns nit durch den Eingebornen Sohn GOttes/ vnsern HErrn vnd Heylandt JEsum CHristum were geholffen worden.

1.Cor.1,30 Denselben hat vns der Hünlische Vater gemacht zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heyligung/vnnd zur Erlösung/

Iere.9.24 Auff das/ wie geschrieben steht/ Wer sich rühmet/ der rühme sich des HERRN.

Philip.2,6 Dieser vnser Erlöser/ ob er wol in Göttlicher gestalt war/ hielt ers doch nit für einen Raub/ GOtt gleich sein/ sondern eussert sich selbs/ vnnd name Knechts gestalt an/ ward gleich wie ein ander Mensch/ vnd an Geberden als ein Mensch erfunden/ Ernidriget sich selbs/ vnnd ward gehorsam biß zum

1.Pet.2,24 Todt/ ja zum Todt am Creutz/ Vnd hat also vnsere Sünde selbs geopffert an seinem Leibe auff dem Holtz/ vnd mit einem

Heb.10,14 Opffer/ das ewiglich gilt/ inn Ewigkeit vollendet alle die ge-

Hebr.2,14 heyliget werden/vnnd durch seinen Todt die Macht genommen dem/ der des Todts gewalt hatte/ das ist dem Teuffel/ Vnd die/ so durch forcht des Todes/ im gantzen Leben Knecht sein müsten/ erlöset/ Also das wir vmb seines allerheylig-

heyligsten Verdiensts willen / so wir dasselbe mit wahrem Glauben fassen/vnd vns zueignen / mit dem heyligen Propheten Hosea/vnnd dem heyligen Apostel Paulo dem Todt/ vnnd der Helle den Trotz bieten mögen / Todt wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde / die krafft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey danck/der vns den Sieg gegeben hat durch vnsern HErrn JEsum Christum. Hos.13, 14. 1.Cor.15,55

IIII. Welcher dann nu bey den Leichen/dieses einige vnd gnugsame Mittel vnserer Erlösung vnd Versöhnung mit GOtt recht betrachtet/ Der wirt auch zu gleich vnnd zum vierdten/ den rechten vnd kräfftigen Trost fassen/ wie er sich selbs/ vnd andere/in allerley Trübsal/ Gefahr/ Anfechtung/ vnd endtlich auch im letsten Sterbstündlin auffrichten vnnd trösten solle/ damit er die Schrecken des Zorns GOTtes/ den Fluch des Gesetzes / die Vnruhe vnnd das Nagen des bösen Gewissens/ die Forcht des Todes/ vnnd der Hellen Angst vberwinden lerne/ Daran dann vns Christen alles mit einandern gelegen/ Wer da wol abdruckt/ der hat wol getroffen / Wer da fählet/ dem ist weiter nit zu helffen.

Wiewol es aber auff dißmal viel zu lang sein würde / allen vnd jeden Trost / den vns GOTtes heyliges Wort fürhelt/ zuwiderholen/ Sollen wir vns doch denselben in eine kurtze Summa gefaßt anzuhören nit beschwären / vnd solche Erzehlung gleich als für ein Register halten/ in das wir vmb besser gedächtnuß vnnd nachrichtung willen / alles was wir tröstliches auß GOTtes Wort hören vnd lesen/ ordentlich verzeichnen.

I. Dann/ wiewol allerley Trübsal vnnd Widerwertigkeit/ so vnns zu handen stösset / für sich selbst straffen sind der Sünde / So erkläret sich doch GOtt der HErr in seinem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Wort so gnedig vnd Vätterlich gegen vns / das er vns mit dem Creutz nit darumb heimsuche / das er vns straffen vnd verderben / sondern viel mehr / das er vns guts thun / vnnd zu vnserm Heyl vnd Seligkeit vns befürdern wölle.

Iesa. 27. 7 Jesa. 27. Wird er doch nit geschlagen / wie jn seine Feinde schlagen / vnnd wird nit erwürget / wie jhn seine Feinde erwürgen / sondern mit massen richtestu sie / vnnd lässest sie loß / wann du sie betrübet hast mit deinem rauhen Windt / nemlich mit dem Ostwind / darumb wirdt dadurch die Sünde Jacob auffhören / Vnnd das ist der Nutz davon / das seine Sünde weggenommen werden.

Ieze. 33, 11 Jezech. 33. So war als ich lebe / spricht der HErr HErr / Ich habe keinen gefallen am Todt des Gottlosen / sondern das sich der Gottlose bekehre von seinem wesen / vnd lebe.

1. Co. 11, 32 1. Cor. 11. Wann wir gerichtet werden / so werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auff das wir nicht sampt der Welt verdampt werden.

2. Ja es meynets nicht allein der getrewe GOTT hertzlich gut mit vns / wann er vns also heimsuchet / sondern er verheisset vns auch seine gnedige Hülffe / vnd Rettung zu rechter zeit.

1. Co. 10, 13 Dann Er ist getrew / sagt der H. Paulus / vnd läßt vns nicht versuchen vber vnser vermögen / sondern machet / das die versuchung so ein ende gewinnet / das wirs köndten ertragen.

Psal. 34, 18 Psal. 34. Wann die Gerechten schreyen / so höret der HErr / vnd errettet sie auß all jrer Noth. Der HErr ist nahe bey denen / die zubrochens hertzens sind / vnnd hilfft denen / die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerecht muß viel leiden / Aber der HERR hilfft jm auß dem allem.

Nah. 1, 7. Nahum 1. Der HErr ist gütig / vnnd eine Feste zur zeit der Noth / vnd kennet die so auff jn trawen. Wann die Flut vberher laufft / so macht ers mit derselbigen ein Ende / Aber seine Feinde verfolget er mit Finsternuß.

So

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

So ist doch ja auch dieses nicht ein geringer Nutz vnsers 3.
Creutzs vnd Leidens/das wir dardurch vnter der Zucht/ vnd
gleichsam im zaum gehaltē/ auch vnser Glaube/ Gehorsam/
Hoffnung/Gebett/Bekantnus/Gedult/vnd andere Christ-
liche Tugenden/ geübet vnd bewehret werdē/ Da es sonsten/
wann es nach vnserm wünsch vnd willen geht / sehr kalt vnnd
läw pfleget abzugehn/vnd je lenger je ärger zu werden.

Jesa. 26. HErr/wann Trübsal da ist/so sucht man dich/ Iesa.26,16
Wann du sie züchtigest/so ruffen sie ängstiglich. Gleich wie
eine Schwangere/wann sie schier gebären soll/so ist jr angst/
vnd schreyet in jrem schmertzen / So gehts vns auch HErr
für deinem Angesicht/ da sind wir auch schwanger/ vnnd ist
vns bange/ das wir kaum Odem holen.

2. Chron. 20. Wir wissen nit was wir thun sollen / son- 2. Para. 20.
dern vnsere Augen sehen nach dir. 12.

1. Pet. 1. Jhr werdet euch frewen in der Seligkeit / die jr 1. Pet. 1. 6.
jetzt eine kleine zeit trawrig seidt in mancherley Anfechtun-
gen/ auff das ewer Glaube rechtschaffen/ vnnd viel köstlicher
erfunden werde / dann das vergengliche Goldt / das durchs
Fewer bewehret wird/ zu Lobe/ Preiß vnd Ehre.

Es trösten vns auch nit wenig in vnserm Creutz vnd Ley- 4.
den die fürtreffliche exempla, nicht allein der heyligen Patri-
archen/ Propheten/ Apostel/ Märtyrer/ vnnd der gantzen
Brüderschafft/wie es S. Petrus nennet/das ist aller Recht- 1. Pet. 5. 9
glaubigen Christen zu jederzeit/sondern vnd zuförderst Chri-
sti vnsers Haupts vnnd Heylandts / davon geschrieben steht/
Sind wir Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich Gotttes Rom. 8, 17
Erben/ vnd Miterben Christi/so wir anders mit leiden/ auff
das wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden.

Vnd bald hernach/ Welche Er zuvor versehen hat/ die Rom. 8. 29
hat Er auch verordnet / das sie gleich sein sollen dem Eben-
bild seines Sohns / auff das derselbige der Erstgeborne seye
vnter vielen Brüdern. Item/ E iij Jhr

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

1. Pet. 4, 12 Jhr lieben/Lasset euch die Hitze/ so euch begegnet/nicht be-
frembden/ (die euch widerfähret / das jr versucht werdet) als
widerführe euch etwas seltzams / sondern frewet euch das jhr
mit Christo leidet/auff das jhr auch zur zeit der Offenbarung
seiner Herrligkeit/ Frewde vnd Wonne haben möget. Vnd
1. Pet. 5, 9 abermal// Wisset das eben dieselbige Leiden vber ewere Brü-
der in der Welt gehen.

4. Dazu kommet dann auch endtlich die vnfählbare gewisse
Hoffnung der ewigen Seligkeit / vnnd gnadenreiche Beloh-
nung oder Vergeltung im künfftigen Leben. Dann wie a-
Rom. 8, 18 bermals der heylig Apostel bezeuget / so ist dieser zeit Leiden
der Herrligkeit nit werth / die an vns soll offenbaret werden.
2. Cor. 4, 17 Dann vnser Trübsal/ die zeitlich vnnd leicht ist / spricht Er
an einem andern ort / schaffet ein ewige vnnd vber alle maß
wichtige Herrligkeit/ vns/ die wir nit sehen auff die sichtbare/
sondern auff die vnsichtbare. Dann was sichtbar ist / das
ist zeitlich / was aber vnsichtbar ist/das ist ewig. Wie dann
Iesa. 25, 7 auch der heylig Prophet Jesaias weissaget/ Der HErr Ze-
baoth wirdt das Hüllen weg thun/damit alle völcker verhüllet
sind/vnd die Decke/damit alle Heyden zugedecket sind/Dañ
Er wirt den Todt verschlingen ewiglich. Vnd der HERR
HErr wirdt die Thränen von allen Angesichten abwischen/
vnd wirdt auffheben die Schmach seines volcks in allen Lan-
den / dann der HErr hats gesagt.

5. Darumb sollen wir vns dañ auch zum fünfften/bey vnsern
Christlichen Leichgängē jederzeit erinnern der künfftigen Auff-
erstehung von den Todten/vnd des darauff folgenden jüng-
sten Gerichts / Nemlich / das es nit dem Menschen/ als mit
einem Vieh/gar auß seye / wañ Leib vnd Seel von einandern
scheyden / sondern das gewißlich vnsere Leibe am jüngsten
Tag wider von den Todten aufferwecket / vnnd mit vnsern
Seelen sollen vereyniget / vnnd für den Richterstůl vnsers
HErrn

HERRN JHESU CHRISTI gestellet werden / welcher geben
wird einem jeglichen nach seinen Wercken/ Nemlich/ Preiß Rom. 2, 6
vnd Ehr/ vnd vnuergenglichs Wesen/ denen die mit Gedult
in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben/ Aber de-
nen die da zänckisch sind/ vñ der warheit nit gehorchen/ geho-
chen aber dem vngerechtē/ Vngnade vnd Zorn/ Trübsal vnd
Angst/ vber alle Seelen der Menschen/ die da böses thun.

Dann es seye denn / das das Weitzenkorn inn die Erden Ioh. 12, 24
falle vnd ersterbe / so bleibts alleine/ Wo es aber erstirbet / so
bringets viel Früchte/ spricht Christus vnser Heyland. Vnd
S. Paulus gibt denen/ die auß vnglauben fragen/ Wie wer-
den die Todten Aufferstehn? diesen ernstlichen / vnnd doch
den Gläubigen tröstlichen Bescheid / Du Narr/ das du sä- 1. Co. 15, 36
hest/ wird nit lebendig/ es sterbe dann/ Vnd das du säheſt/ ist
ja nit der Leib/ der werden soll/ sondern ein blosses Korn/ nem-
lich Weitzen/ oder der andern eines/ Gott aber gibt jhm einen
Leib/ wie Er will / vnd einem jeglichen von dem Samen sein
eygen Leib. Vnd abermals / Wir werden alle für dem Rich- Ro 14, 10,
terstül Christi dargestellet werden/ nachdem geschrieben steht/
So war ich leb / spricht der HErr / Mir sollen alle Knie ge- Iesa. 45, 23
beuget werden/ vnd alle Zungen soll Gott bekennen. So wirt
auch ein jeglicher für sich selbs GOtt rechenschafft geben.
Darumb auch die Epistel zun Hebreern bezeuget / Wie den Hebr. 9, 27
Menschen gesetzet ist/ ein mal zu sterbē/ darnach aber das Ge-
richte/ Also seye Christus einmal geopffert wegzunemen vie-
ler Sünde. Zum andern mal aber werde Er ohne Sünde
erscheinen denen/ die auff jn warten/ zur Seligkeit.

Wann sich dann gläubige Christen solches noch gewißlich
fürstehnden letzten vnd allgemeinen Gerichts in warer Got-
tesfurcht erinnern / so kan es nimmer fählen/ sie werden jhr
gantzes Leben/ all jr thun vnd lassen/ desto Gottsäliger anstel-
len/ vnd für sünden desto fleißiger vnd ernstlicher sich hüten/

Wie

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Wie hingegen die Gottlose Welt eben vmb dieser Vrsach willen je lenger je ärger wird/weil sie alles das/was man von solchem künfftigen Gericht lehret vnd prediget/für eytel Fabeln vnd Betrug helt/vnd mit den Spöttern/die nach jhren eygen Lüsten wandeln/ sagen darff/ Wo ist die Verheissung 2. Pet. 3. 4. seiner Zukunfft? Dann nach dem die Vätter entschlaffen sind/bleibet es alles/wie es von anfang der Creaturen gewesen ist.

Fromme aber vnd Gottsförchtige hertzen vergessen nimmermehr der Vermahnung des heyligen Apostels Petri/da er also spricht / So nuh das alles soll zergehen/ wie solt jhr 2. Pet. 3, 11. dann geschickt sein/mit heyligem Wandel vnd Gottseligem Wesen? das jhr wartet vnnd eylet zu der Zukunfft des Tags des HErrn/in welchem die Himmel vom Feur zurgehn/vnd die Element für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines newen Himmels/vnnd einer newen Erden/ nach seiner verheissung/ in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darumb meine lieben / dieweil jhr darauff warten sollet/ so thut fleiß / das jhr für jm vnbefleckt vnd vnsträfflich im Friede erfunden werdet.

VI. Zum sechsten aber / Sollen wir auch bey den Leichen der Abgestorbenen nit vergessen / so wir an denselben etwas Tugendt vnnd Gottesfurcht gemercket / Item so sie entweder dem gemeinen Nutz/ Kirchen vnd Schulen albereit wol gedienet / oder da sie noch jung gewesen / sich gleichwol also haben angelassen / das von jhnen gute Hoffnung gewesen / das sie in kurtzem / wo jnen GOtt der HErr das Leben lenger erstrecket hette / etwas nutzes vnnd gutes würden außgerichtet haben. Wie auch der H. Lehrer Syrach/ von seinem vier- Syr. 44 vnd viertzigsten Capittel an / biß zum ende des Buchs / die berühmbte Leute im volck Gottes / bey welchen der HERR von anfangs viel herrlichs dings durch seine grosse Macht gethan/

gethan/ hoch rühmet/ Vnnd auch die Epistel zum Hebreern vns sonderlich von den Lehrern erinnert/ die vns das Wort GOTtes gesagt haben/ das wir an sie gedencken/ vnd jr end anschawen/ vnd jrem Glauben nachfolgen sollen. Hebr. 13. 7

Vnd soll diese betrachtung der Gaben/ so die abgestorbene gehabt/ nit zu eyteler Ehr vnd Ruhm/ oder auch Schmeichlerey der Verwandten/ viel weniger aber zu falschem Zeugnuß vnd Deckmantel der Sünde/ mißbrauchet/ sondern viel mehr also angestellet/ vnd dahin gerichtet werden/ das man zum theil dem lieben GOtt für solche Gaben vnd Wolthaten/ die Er vns etwa durch die Abgestorbene widerfahren lassen/ von hertzen dancke/ vnd erkenne/ das solche Leute nit ab den Bäumen zuschütlen/ noch auff den Wegen auffzulesen seyen/ Zum theyl aber/ das wir auch derselben Exempel/ soviel die einen jeden nach seines Stands vnd Berufs gelegenheit betreffen mögen/ lernen nachfolgen/ Damit wir auch/ wie ein gutes Gewissen gegen GOTT/ also auch ein gutes Zeugnuß von vnserm Nächsten/ auß dieser Welt mit vns mögen hinbringen/ Welches dann auch der gröste Reichthumb/ vnd der Edleste Schatz ist/ den wir auff dieser Erden erwerben/ vnd den vnsern hinder vns verlassen mögen.

VII.

Letzlichen aber vnd zum siebenden werden alsdann die Leichgänge vnd Begräbnussen Christlich vnd wol gehalten/ wann man durch das glaubige Gebett/ GOTT dem HErrn die gemeine Noth der gantzen Christenheit fürträgt/ vnd auch ein jedes sein eygen Anligen mit eynschleusset/ Das der liebe Gott noch ferner alle Christliche Regiment/ Kirchen/ Schulen vnd Haußhaltungen gnedig bewahren/ vnnd an der abgehenden Personen statt/ andere taugenliche erwecken wölle/ zu seines Namens Lob vnd Preiß/ vnd vnser aller auffbawung vnd besserung/ Insonderheit aber/ wie auch der Königliche Prophet Dauid bittet/ Das er vns wölle lehren/ daß Psal. 39. 6

ein Ende mit vns haben müsse/ vnnd vnser Leben ein Ziel habe/vnd wir davon müssen. Vnd Mose der Mann GOTtes deßgleichen/ Das er vns lehre bedencken/ das wir sterben müssen/auff das wir klug werden/ Das er sich wider zu vns kehre/ vnd seinen knechten gnädig seye/ vnd vns früh mit seiner Gnade fülle/auff das wir in jm vns rühmen/vnd frölich seyn könden vnser lebenlang.

Diese bißher erzehlte stücke wirdt ohne zweiffel auch der heylig Joseph/ bey der Begräbnis seines lieben Vatters/ nicht allein für sich selbst Gottsförchtig betrachtet/ sondern so wol den Egyptiern/ die jm das Geleit gegeben/vnnd auch den Cananitern/do sich etliche zu solcher Leiche auch gefunden/ als seinen Brüdern vnd dero Kindern vnd Haußgenossen/mit allem fleiß eyngebildet vnd eyngeschärpfft haben.

Was dann diese abgestorbene Person anlanget/ deren wir biß hieher das Geleyt gegeben/ Ist zwar dieselbe allhier frembd/ vnnd dem mehrertheyl vnbekandt gewesen/ als der auch ein sehr kurtze zeit allhie gewohnet. Hat aber gleichwol dieses warhaffte Zeugnus/ das er von seinen Adelichen vnnd Gottsäligen Eltern von jugendt auff/nicht allein zu guten Künsten/ vnd andern Adelichen Tugenden/ sondern fürnämlich zu wahrer Gottesfurcht vnnd Erkandtnus löblich aufferzogen vnd angehalten worden. Wie er dann auch eben dieser Vrsach wegen allhier verschicket war/ das er das jenige/ was er zu Hause/ vnnd auff andern Vniuersiteten zuvor gelernet/ mit mehrer Vbung vnd Erfahrung solte stercken/ vnnd sich zu denen Geschäfften/ dazu er hette mögen gebraucht vnnd gezogen werden/vorbereyten.

Es hat aber dem lieben GOtt/ dessen Will allein heylig/ gerecht vnd gut ist/ also wol gefallen/das er jhn nicht lebendig widerumb inn sein Vatterlandt hat wöllen kommen lassen/ sondern jhn allhie mit einer schwären vnnd geschwinden kranck-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Kranckheit angeariffen/ welche jhn auch den 27. Octobris nächsthin auß diesem zeitlichen Leben weggerissen hat.

Als er aber bey sich selbst befunden/ daß mit jhm sörglich vnd gefährlich steh/ Da hat er/ vnangesehen er noch jung/ von einem sehr stattlichen Adelichen Geschlecht erboren/ vnd der Welt nachzureden/ sehr grosse Sachen vnnd Hoffnung vor sich gehabt/ sich doch derselben keines jren oder hindern lassen / Sondern also bald nit nur nach der leiblichen/ sondern auch der Geistlichen Artzney getrachtet/ Mich/ als damals seinen Pfarrer vnnd Seelsorger zu sich erfordert/ vnnd mir zu erkennen geben/ Das er inn GOTTES gewalt lige/ dem er auch von hertzen sich ergeben/ vnnd da es sein Vätterlicher Wille seye/ gern dieses Leben verlassen wölle/ Doch begere er sich zuförderst mit demselben seinem lieben GOTT vnnd Vatter im Himmel zuversöhnen/ vnnd zu sterckung seines schwachen Glaubens das heylige Abendmal des wahren Leibs vnd Bluts vnsers Heylandes JEsu Christi zuentpfahen.

Darauff er dann eine hertzliche vnd demütige Bekantnuß seiner Sünde gethan/vnd sich erkläret/das er mit seinen vielfaltigen Sünden/ nit allein diese kranckheit vñ den zeitlichen Todt/ sondern auch die ewige verdamnuß wol verdienet hette / Er stelle aber seine Zuversicht auff das vnschuldige Lamb GOttes/ Christum Jesum seinen Heyland/der einige Mitler seye zwischen Gott vnd den Menschen/der sich selbs gegeben hat fur alle zur Erlösung/ Begere derwegē von mir/ als einem Diener der Christlichen Kirchen/vnd seinem Seelsorger/den Trost der H. Absolution aus dem Wort GOttes. Iohā 1. 29 1. Tim. 2, 5

Dazu er dann auch weiter gesagt/ So es dem lieben GOtt gefallen wolte/ das er doch desselben Allmacht heimstelle/ jhn wider auffzurichten vnd gesundt zu machen/ So wölle er mit desselben Hülff vnd Gnad sein Leben forthin also anrichten/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

das menniglich spüren solle / wie diese kranckheit jm zur besserung gedienet habe. So es aber GOTT anderst gefallen werde / das er jn durch diese kranckheit gantz von dieser Welt wolle abfordern / so seye ers auch wol zufrieden / vnnd wolle sich in den Willen GOttes gäntzlich ergeben haben.

Auff solche seine Christliche Bekantnuß vnd Erklärung / Hab ich jn auß GOTtes heyligen Wort weiter getröst / jm die Absolution im Namen Christi vnsers Heylandts gesprochen / vnd das heylig Abendmal gereichet / Welches er auch mit grosser Andacht entpfangen / vnnd dem lieben GOTT für solche Gnade hertzlich gedancket / das er jn nit etwa plötzlich hinweg genommen / Vnnd abermal sich erkläret / das er nu willig vnd bereyt seye / wann jhn der liebe GOTT wölle abfordern.

Wie er dann auch bald / nach dem ich von jm gangen / vnd der Medicus zu jm kommen / demselben mit Frewden gerühmet / Er habe eine andere vnd bessere Artzney eyngenommen / dann jhm kein Medicus geben köndte / derselben freuwe vnd getröste er sich. Vnd ist also die folgende Nacht / doch gegen Tage / vnter dem Gebett deren / die bey jm gewesen / in Christo selig eyngeschlaffen.

Welches alles ich mit bezeugung deren Personen / so damit vnd darbey gewesen / auch solches alles gehört vnd wissen / darumb also warhafftig erzehlen wollen / Damit nicht allein die jenige / welche von wegen seiner hochbetrübten Eltern allhie sind / den abgestorbenen Leichnam inn sein Vatterlandt / vnd zu seiner Voráltern vnd Verwandten Begräbnuß abzuführen / denselben gewisse Relation vnnd Bottschafft mit sich bringen / welcher massen jhr Sohn seliger sein zeitliches Leben wol vnd Christ geendet / Sondern auch wir dem lieben GOtt / für solche Gutthat / dem Abgestorbenen bewiesen / Hertz-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

hertzlich dancken/ vnnd zu gleicher Wallfahrt in das rechte Vatterlandt vns beyzeiten schicken vnd vorbereyten.

Der Allmechtige gütige Gott vnnd Vatter vnsers Heylandts JEsu CHristi/ wölle alle bekümmerte vnnd betrübte Hertzen trösten/ vnnd vns seine Gnad verleyhen/ das wir inn stäter Bereitschafft auff ein seliges Ende erfunden/ vnd würdig mögen werden/ zu stehen für des Menschen Sohn/ vnserm HERRN vnnd Erlöser JHEsu CHristo/ Welchem sampt seinigem ewigen Vatter/ vnnd dem heyligen Geist/ eynigem wahren GOtt/ sey Lob/ Ehr/ Preiß vnd Dancksagung inn Ewigkeit/

AMEN.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

RECTOR ACADEMIAE ARGENTINENSIS, MELCHIOR IVNIVS VVITEBERGENSIS: STVDIOSIS ADOLESCENTIBVS, S. D. P.

PRAEPROPERA immaturaq; morte aliquot, vt noſtis, ante hebdomadas, abreptus nobiliſſimus D. CAIVS RANZOVIVS, de mœſtiſſimorum parentum voluntate domum, cras hora prima, ſed concione ante in cœmiterio à Reuerendo Clariſſimoq; viro, D. Doctore IOHANNE PAPPO habita, iuſtiſq; alijs peractis deducetur. Itaq; frequentes his omnes intererunt, qui ſtudiorum apud nos nunc gratia commorantur. Eſt luctuoſum longè à patria remotum: à dulciſſimorum genitorum atq; educatorum auulſum complexu, hanc cum morte vitam commutare: triſte & acerbum, in ipſo ætatis flore extingui, eq; vita, tanquàm immatura ex arboribus poma, vi quadam auelli. Sed ſunt hoc nobiliſſimo in adoleſcente multa præterea alia, quæ dolorem luctumq; noſtrum augent. Holſatiam ille patriam habuit: cuius Illuſtriſſimorum Principum Clementiam: nobilium, cęterorumq; ita Academia eſt noſtra amorem atq; beneuolentiam experta: vt ſubmiſſione atq; obſeruantia debita obſtrictam deuinctamq; ſeſe perpetuò agnoſcat. Familia deinde ea eſt prognatus: cuius nobilitas ſic eſt, cùm publicis literarum monumentis cõſignata: tùm aliàs celebris facta: vt, nec meo, nec cuiuſquam alterius pręconio indigeat. Si quæ antiquitati ac vetuſtati veneratio debetur, vt meritò debetur, quid huic demortuo præſtãdum, cuius

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

cuius gentem etiam ante CAROLI MAGNI tempora in Cimbricis floruisse locis nouimus? Si virtutes spectandæ, merita præclara ponderanda: quis huic honos denegandus, cuius è stirpe, tanquàm equo Troiano, & Arte & Marte illustres plurimi prodierunt? Produxit hæc Schalcones, Breithardos, Ottones, Henricos, Ioannes, Danieles, rei militaris peritiæ ac fortitudinis laude insignes: summos in bellis Hassicis, Dithmarsicis, Sueticis, Danicis, Gallicis duces. Protulit Oratores, Consiliarios, Præfectos, Legatos, Serenissimorum Daniæ Regum, Illustrissimorumq; Holsatiæ Principum, eloquentissimos, prudentissimos, fidelissimos: & inter hos decus illud nobilitatis: lumen familiæ: patriæ columen: & literatissimum, & literatorum omnium summum Mecœnatem, D. HENRICVM, trium Serenissimorum Daniæ Regum: CHRISTIANI III. FRIDERICI II. CHRISTIANI IV. Consiliarium: in Slesuigiæ, Holsatiæ, Dithmarsiæ, Dynarchijs Prōregem &c. Dedit demortui huius tristissimum Parentem, D. DETHLEVIVM, Dynastam in Kletkampe & Cherubi: Inclyti Ducis Holsatiæ ADOLPHI Consiliarium, & Præfectum Cismariensem. Largita alios est, quos recensere cunctos qui vellet, ne integra quidem complecti omnes oratione posset. Quòd si verò, nec stemmata sola prosunt: nec picti maiorum vultus tantùm conducunt: laudem illi inueniunt, qui pressa eorundem vestigia & persequuntur, & consequūtur: quis non in amore hunc ipsum defunctum habuisset, tulisset in oculis? Studiorum ille huc gratia ex inclyta Academia Lipsensi venit cum nobilissimo coniunctissimoq; agnato, D. HENRICO RANZOVIO: & literatissimo ac fidissimo Præceptore IOANNE GRAVPICIO: in votis optatisq; nihil ei extitit magis: quàm vt, quod patriæ, quod familiæ, quod

paren-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

parentibus deberet, persolueret: excitatam de se spem atq; exspectationem, non æquaret modò, verùm etiã superaret. Hinc ante omnia pietatis ac religionis, vt sapientiæ & felicitatis solidæ fontis, curæ cordiq; sibi esse studium passus est: hinc Musarum fores, nõ quasi præteriens salutauit, sed docentes in Schola sedulò diligenterq; audiuit: hinc dicendi ac disserendi crebrò exercitationibus, atq; ita interfuit: vt, si quæ inter disputãdum obseruatu cumprimis digna adferrentur, ea notare minimè erubesceret: hinc literatorũ est conuersatione vnicè delectatus, operamq; sedulò dedit: vt nunquam non ab ijsdem doctior abiret. Quid de vita atq; moribus nunc ego hìc proferam? Nullum, nobilissima copiosissimaq; in familia natus, arrogantis atq; elati animi de se signum vnquam dedit: non transuerso condiscipulos suos humero aspexit: non despicatui duxit alios: sed ita res rationesq; suas cunctas instituit: vt non sui tantùm ordinis hominibus charus: iucundus familiaribus: acceptus Professoribus: verùm etiam Illustrissimis, Illustribus, Generosis Dominis multis gratiosus esset: nec monendi præceptori: nec reprehendendi obtrectatoribus locum relinqueret: etiam tum, cùm, neq; clarissimi Medici Doctoris MARCI SIBLINI peritiam atque industriam: neq; dulcissimi cognati solicitudinem ac curam: neq; diligentiam ac fidem præceptoris quicquã proficere, sed conceptam præcordijs iam sese cõtinere mortẽ videret, erecto excelsoq; eandẽ animo obiret. Hæc aliaq; plurima, quæ cõsultò latere nũc patior, qui considerauerint, & frequẽtes funeris illius exequias, ex Illustris ac Generosi D. CHRISTOPHORI, Comitis in SVLTZ &c. Curia prosequentur: & alia, quæ ad easdem cohonestandas facere videbũtur, sedulò diligenterq; præstabunt. Valete Argentinæ III. Id. Dec. Anno recuperatæ per CHRISTVM salutis M. D. XC.

GENE-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

GENERIS NOBILITATE ET VETVSTATE, PIETATE, CAETERISQVE VIRTVTIBVS ORNATISS. Iuveni D. CAIO RANZOVIO Holsato, Argentinæ piè defuncto &c. Carmen ἐπικήδειον, VRBIS ATQVE ACADEMIAE Argentinensis nomine conscriptum.

HEV, quibus inferias soluam tibi lachrymis, tuosq;
Ornabo cineres Carmine?,
RANZOVIAE stirpis, CAI decus, Holsatiq; magna
Quondam futura spes soli?
Nanq; tuis animi generosi dotibus, meisq;
Questus pares doloribus,
Haud facilè hoc pectus suggesserit, os vel hoc sat vnquàm
Effuderit tristi sono.
Eheu, qui fueras nobis modò causa gaudiorum,
Doloris author iam venis?
Tene igitur pietatis amor, Musæq; cultioris
Ardore pectus saucium
Finibus Arctois, patrijs & sedibus relictis,
Alsaticam ad vrbem adduxerit.
Vt subitò fera Mors, patrio procul orbe sic remotum
Viridi in iuuenta tolleret?
Nec mentis potuit generosæ te iuuare virtus,
Nec corporis pulchri decor;

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Non amor Aonidum, ſtudijúe diligentioris
Tibi Labor nil profuit?
Nilq́ meæ valuêre preces, quas ore ſæpè caſto
Salute fudi pro tua?
Et quem conſilioq́ grauis, dextraq́ fortiore
Inſignis, actutum, parens
DETHLEVIVS *multa ſperabat laude, corporisq́*
Et animi adauctum dotibus
Cernere: nunc caſſum flet lumine; pectoris ſub imo
Ingens cauo vulnus gerens.
Forſitan is dicet, Commiſſum ſpe bona fideq́,
ALSATIA *redde filium,*
Aſt ego lugubri quæ nunc reſpondeam Camœna,
Mœſtus Parens inaudiat.
Imò quæ reſidens in culmine iam micantis æthræ,
Reſpondeat natus Patri.
Magne Parens, ò chare parens, lachrymis doloribusq́
Nimijs, modum iam ponito:
ARGENTINA *mei non fati eſt cauſa, ſed voluntas*
Amica cœleſtis patris.
Qui me terrenis è ſordibus eleuatum, Olympi
Sanctas ad arces tranſtulit.
Diſſitum & à patria procul ipſa, ad patriæ penates
Migrare juſſit propriæ:
Gaudia vbi CHRISTI *mihi munere parta, pleniore*
Immenſa percipio ſinu.

Gaudia

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

Gaudia vana mihi iam sordent orbis, atq; honores
Vmbratiles, perituræ opes.
Pellere cumq; meos poterat medicina non dolores:
Optata mors en depulit.
Multa aduersa tuli, tolerandaq; plura mî fuissent:
Dulcis quies me iam fouet.
Non iam damna famis, non horrida bella pertimesco,
Non pestis horreo luem.
Nec tibi, chare Parens, moriar quòd flore sub juventæ,
Nimius premat pectus dolor.
Debuit hic æui nimirum terminus mei esse,
Iam præstitutus à DEO.
Longa ætas homini, series quoq; non breuis malorum est:
Cui ætas breuis, minus miser.
Immatura, igitur, non me ceu morte jam peremptum,
O chare genitor defleas:
Neue inuisa tibi fuat ARGENTINA. *nanq; grato*
Me fouit hospitem sinu.
Quin mihi cælorum optatis jam sedibus recepto
Congratulare. haud inscius,
Siue domi nos mors, patriâ seu demetat remotos,
Iuvenes item, aut curuos senes,
Cùm datur hoc æuum fausto omine terminare, vitam
Nos inchoare cælicam.
Talia sint mœsto breuiter responsa jam Parenti,
Minuant dolorem, quæ precor.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

At tua sub memori mihi pectore perpetim manebunt,
Dilecte CAI, *nomina.*
Virtutumq; tuarum laudes, in meis alumnis,
Nulla obruent silentia.
Donec quæ nobis te sustulit, atra mors, eosdem
Tandem quoq; astris inferat.

M. Iosephus Langius Cæsaremontanus,
III. Curiæ Scholarum Argent.
Moderator.

ALIVD.

NAtus vt Euandri Pallas vernantibus annis,
Æneæ quondam castra secutus erat:
Sic & florenti CAIVS RANZOVIVS *æuo*
Militiam subijt Phœbe sacrate tuam:
Vrbis LIPSIACAE *lustrauit amœna Lycea,*
Et quæ Pieridum flumina Rhenus habet.
Agmina ceu Pallas Rutulorum densa fugauit,
Laudis & æternæ præmia digna tulit:
CAIVS *sic noster Musarum semper in aruis*
Miles erat vigilans, strenuus, atq; pius:
Ocia qui vicit, Circen, Veneremq;, malorum
Cunctorum segetes, sedulitatis ope.
Iamq; per ingenuas dudum caput extulit artes,
Fixit & Aonio fortia signa jugo:

Vsque

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]

3510.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3510 4° [45,-192]